

Störungen im Sportunterricht aus drei Perspektiven

Abschlussarbeit zur Erlangung des
Master of Science in Sportwissenschaften
Option Unterricht

eingereicht von

Alessandro Stoppa

an der
Universität Freiburg, Schweiz
Mathematisch-Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät
Abteilung Medizin
Department für Neuro- und Bewegungswissenschaften

in Zusammenarbeit mit der
Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen

Referent
Prof. Dr. André Gogoll

Betreuerinnen
Anna Siffert
Patricia Steinmann

Chur, 8. August 2023

Zusammenfassung

Einleitung

Unterrichtsstörungen sind spezielle Situationen im Schulalltag, welche das Lehren und Lernen vernachlässigen, unterbrechen oder ganz anhalten. Störungen lassen sich nach der Art, Ursache und dem Stärkegrad unterscheiden. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der unterschiedlichen Wahrnehmung von Störungen durch Schülerinnen und Schüler sowie Sportlehrpersonen.

Methode

53 Schülerinnen und Schüler sowie fünf Sportlehrpersonen des Bildungszentrums Limmattal in Dietikon wurden mittels Online-Fragebogens zu ihren persönlichen Wahrnehmungen bezüglich Störungsarten, ihrer Ursache und deren Stärkegrad befragt. Zusätzlich wurden fünf verschiedene Klassen von einer neutralen Person beobachtet. Abschliessend wurden die drei Perspektiven miteinander verglichen.

Resultate

Nicht aggressive aktive Störungen aus Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie der Umgang mit Störungen seitens der Sportlehrperson war die häufigste Störungsart. Am häufigsten wurden personenbezogene Ursachen genannt und beobachtet. Die meisten Störungen wurden als leicht bis mittel störend empfunden. Zwischen den drei Perspektiven konnten keine signifikante Unterschiede erkannt werden.

Diskussion

Trotz fehlenden signifikanten Unterschieden konnten interessante Gemeinsamkeiten zwischen den drei Perspektiven hinsichtlich der Störungsarten und deren Ursachen festgestellt werden. Die Fragestellungen und Hypothesen konnten beantwortet und bestätigt werden.

Schlussfolgerung

Aus allen drei Perspektiven konnten Störungen erkannt werden. Diese wirken sich unabhängig von ihrer Häufigkeit, Ursache und Stärke, belastend auf den Sportunterricht aus.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	4
1.1 Theoretischer Hintergrund	7
1.2 Forschungslücke.....	19
1.3 Ziel der Arbeit.....	20
2 Methode	22
2.1 Untersuchungsgruppen	22
2.2 Untersuchungsdesign	22
2.3 Instrumente	24
2.4 Datenauswertung.....	26
3 Resultate.....	28
3.1 Störungsarten aus drei Perspektiven	28
3.2 Vergleich der drei Perspektiven bezüglich Störungsarten, Ursache und Stärkegrad.....	34
4 Diskussion.....	44
4.1 Stärken und Schwächen der Arbeit.....	48
4.2 Anregungen für die weitere Forschung.....	49
5 Schlussfolgerung.....	50
Literaturverzeichnis	52
Anhang.....	54

1 Einleitung

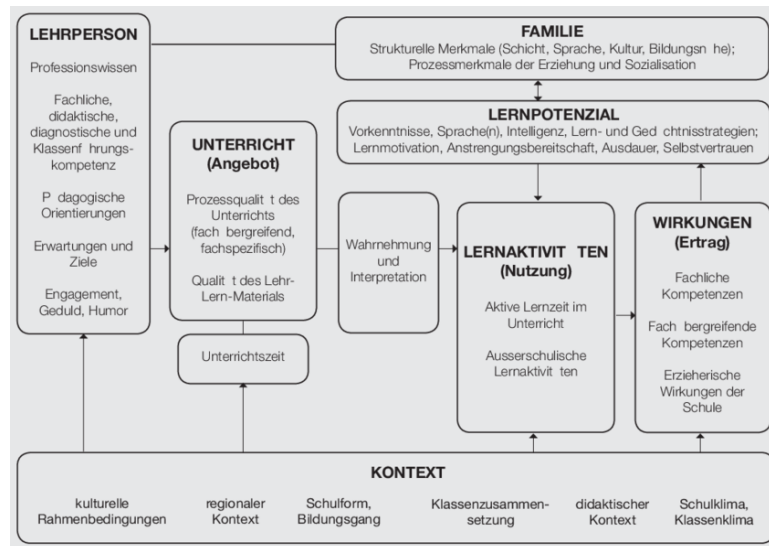
Im Unterricht verläuft nicht immer alles wunschgemäss. Auch eine noch so detaillierte Lektionsvorbereitung ist dafür keine Garantie. Die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichtes können voneinander abweichen, wobei die häufigsten Zwischenfälle im Unterricht die «Störungen» sind (Steinmann & Gyger, 2016).

Der Unterricht im Klassenzimmer wird alle 2.6 Minuten gestört (Winkel, 2021). Demnach existiert der störungsfreie Unterricht nicht (Steinmann & Gyger, 2016). Empirische Untersuchungen zur Art und Häufigkeit von Unterrichtsstörungen zeigen, dass auch der Sportunterricht nicht von Störungen verschont bleibt (Kobler, 2021; Stoppa, 2021). Steinmann & Gyger (2016) haben in ihrer J+S Broschüre die theoretischen Erkenntnisse zum Sportunterricht im Zusammenhang mit Unterrichtsstörungen dokumentiert. Sie kommen zum Schluss, dass der Sportunterricht als besonders anspruchsvoll für die Klassenführung, das *Classroom Management* gilt. Zumal die physischen (wie Körpergrösse, Muskelanteil, Kraft- und Ausdauer Voraussetzungen) und psychischen (wie die Gehirnstruktur, Entwicklungsphasen, Emotionskontrolle, Selbstregulierung) Voraussetzungen und die damit einhergehenden Leistungsunterschiede innerhalb der Klassen (also von Schülerinnen und Schülern), unterschiedlicher nicht sein könnten. Hinzu kommen weitere Faktoren wie etwa die Lehrperson oder externe Rahmenbedingungen, die als Ursache für Unterrichtsstörungen gelten (Steinmann & Gyger, 2016).

Die Lehrperson hat den Auftrag Lehr- und Lernprozesse auszulösen und die Lernenden dabei zu begleiten (Bietz, 2015). Dies setzt jedoch die aktive Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler voraus, da sonst die rollenspezifische Zielerreichung der Lehrpersonen gefährdet ist (Wettstein et al., 2018). In ihrer Tätigkeit erfahren Lehrpersonen im Laufe der Jahre unterschiedliche und unvorhersehbare Situationen. Dabei sind sie mit ihren Aufgaben hohen Erwartungen und Anforderungen aus verschiedenen Seiten ausgesetzt. Gerade mit der Verantwortung über eine grössere Gruppe bzw. Klasse steigt auch die Belastung. Hinzu kommt, dass die unvorhergesehenen Situationen, wie Störungen es sind, zusätzlichen Stress auslösen können. Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sind von Letzterem gleichermassen betroffen (Steinmann & Gyger, 2016).

Abbildung 1

Angebots-Nutzungsmodell des Unterrichts



Anmerkung. Das Modell stellt den Unterricht als einen korrelativ-sozialen Prozess zwischen verschiedenen Akteuren dar. Es basiert auf den Aspekten Wissensvermittlung und -aneignung. Dabei ist es die Aufgabe der Lehrperson den Unterricht «gut» zu gestalten und dafür zu sorgen, dass der Lehr-Lernprozess nicht gestört wird (Helmke, 2021).

«Guter Unterricht» hängt von mehreren Faktoren wie etwa der Fach- und Methodenkompetenzen der Lehrperson, spannende Themen, angenehmes Klassenklima und nicht zuletzt auch von der Hingabe und der Nutzung des Unterrichtsangebotes durch die Schülerinnen und Schüler ab (Bietz, 2015). Wie dieses Angebot genutzt wird, liegt in ihrer Verantwortlichkeit und kann mit externen Faktoren wie ihren Freunden und der Familie oder die Leistungsvoraussetzung zusammenhängen (Wettstein et al., 2018).

Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sind somit gleichermassen für die Qualität und der Lernwirksamkeit des Unterrichts beteiligt. Das Angebot der Lehrperson und das individuelle Lernpotenzial der einzelnen Lernenden müssen im Einklang stehen. Unter Berücksichtigung der in der Grafik aufgeführten Aspekte, einer konsequenten und anregenden Klassenführung sowie der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, können Unterrichtsstörungen vorgebeugt und zum Unterrichtserfolg beigetragen werden (Bietz, 2015; Helmke, 2021). Es

zeigt sich eine unterschiedliche Rollenverteilung innerhalb einer Klasse, die auch zu unterschiedlichen Aufgaben und Erwartungen führt, was wiederum die Wahrnehmung und Einschätzung von Unterrichtsstörungen beeinflusst (Wettstein et al., 2018).

Das Ungleichgewicht zwischen persönlichen Bedürfnissen und den nicht erfüllten Erwartungen, sowohl in der Rolle als Lehrperson als auch in der Rolle als Schülerin oder Schüler, kann also je nach Kontext zu Störungen führen (Bietz, 2015).

Durch eine mehrperspektivische Beurteilung (Lehrperson, Schülerinnen und Schüler und zusätzlich ein neutraler Beobachter) können Rückschlüsse zur Unterrichtsqualität gezogen werden, die sich auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler auswirken können (Herrmann, 2019).

Es wird davon ausgegangen, dass eine unterschiedliche Interpretation und Wahrnehmung von Störungen im Sportunterricht durch die beiden Parteien besteht, welche sich direkt oder indirekt auf die Unterrichtsqualität auswirken kann.

Im Folgenden wird zunächst der theoretische Hintergrund zu Unterrichtsstörungen dargestellt. Dabei wird die Forschungslücke aufgezeigt und die Relevanz begründet. Aus der Forschungslücke wird die konkrete Zielsetzung sowie die Fragestellung abgeleitet. Der Kern der Arbeit liegt in der empirischen Untersuchung von Unterrichtsstörungen im Sportunterricht. Daraus sollen objektive Erkenntnisse aus der Praxis gewonnen und mit den in der Arbeit verwendeten Studien, Sachbüchern und weiterer Literatur in Beziehung gesetzt werden.

Diese Arbeit soll der Sensibilisierung von Sportlehrpersonen dienen, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit immer wieder in herausfordernden Situationen befinden. Wie Steinmann und Gyger (2016) in ihrer J+S Broschüre darauf hinweisen, soll auch diese Arbeit zum Nachdenken über verschiedene Störungsarten, ihre Wirkung und Ursache anregen. Das Ziel dabei ist es, einen besseren Umgang (vor allem die persönliche Reaktion darauf) mit Unterrichtsstörungen zu erreichen (Steinmann & Gyger, 2016). Das Verständnis über Störungen ist hierbei ausschlaggebend und wird in Kombination mit der Erfahrung der Lehrperson, wie sie sich in unvorhersehbaren Situationen verhält, ergänzt. Durch diese Selbstkenntnis können Störungen besser antizipiert und das Verhalten der Situation angepasst werden (Steinmann & Gyger, 2016). Ein Leit-

faden mit disziplinarischen Vorgehensweisen, soll diese Arbeit jedoch nicht darstellen. Vielmehr wird mit dem Thema Unterrichtsstörungen der Bereich der Klassen- und Unterrichtsführung angesprochen, der die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler betrifft.

1.1 Theoretischer Hintergrund

Um besser mit Störungen umzugehen, geht es vor allem darum, Störungen besser zu verstehen. Dazu braucht es begriffliche Klarheit darüber, was Störungen sind, Wissen über mögliche Gründe von Störungen sowie Kenntnisse über verschiedene Erscheinungsformen (Steinmann & Gyger, 2016, S.4).

Unterrichtsstörungen belasten sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass Lehrpersonen und Lernende Störungen anders wahrnehmen (Wettstein et al., 2017, S.171).

Aus dem ersten Zitat von Steinmann & Gyger (2016) lässt sich eine sachliche Ebene ableiten. Das bedeutet, dass für die Bearbeitung von Unterrichtsstörungen zunächst Klarheit über den Begriff Unterrichtsstörungen bestehen muss. Im zweiten Zitat von Wettstein et al. (2017) kommt die subjektive Ebene hinzu, die sich in der Wahrnehmung der eigenen Person gegenüber einer Unterrichtsstörung zeigt.

Eine Verknüpfung der beiden Ebenen spiegelt sich in der Wahrnehmung von Unterrichtsstörungen in den Betroffenen wieder (Wettstein et al., 2018).

Es ist davon auszugehen, dass sich das Verständnis zu Unterrichtsstörungen zwischen verschiedenen Personen unterscheidet. Damit einher geht die Annahme, dass die gleichen Unterrichtsstörungen von verschiedenen Personen unterschiedlich interpretiert werden.

In einer sich ständig verändernden Welt nimmt die Komplexität in sozialen Beziehungen bedeutend zu. So werden Menschen aufgrund ihrer unterschiedlichen Auffassungen immer wieder in Konfliktsituationen mit ihren Mitmenschen geraten (Löhmer, 2015). Im Unterricht an einer Schule, scheint das Konfliktpotenzial zwischen den verschiedenen Akteuren bereits vorprogrammiert zu sein.

Auch der Sportunterricht zeigt sich von den Aspekten der Unterschiedlichkeit und des Widerspruchs nicht ausgeschlossen. Geprägt von sozialen Unterschieden und damit verbundenen unterschiedlichen Voraussetzungen, den gespaltenen Interessen sowie der ständigen Interaktion innerhalb des Sportunterrichts, können vielseitige Probleme entstehen (Gogoll, 2013). Die auftretenden Konflikte reichen von harmlosen, vereinzelt Vorfällen bis hin zu starken Beeinträchtigungen des Unterrichts. Das Ausmass der Störung und der daraus resultierende Verlust von Lehr- und Lernzeit können schwerwiegende Folgen für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesundheit der Lehrpersonen haben (Wettstein et al., 2018).

Die Betroffenen (Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler) können sich den plötzlich auftretenden und brisanten Unterrichtsstörungen nicht entziehen. Dabei gilt es, die Situation wahrzunehmen und ernst zu nehmen, ohne dabei das Unterrichtsziel aus den Augen zu verlieren. So sollen Störungen direkt angegangen werden, bis der Unterricht und die beteiligten Personen oder Gruppen wieder handlungs-, arbeits- und lernfähig sind (Steinmann & Gyger, 2016 nach Ruth Cohn, S.4).

Im Folgenden wird der Forschungsstand bezüglich Unterrichtsstörungen aus Studien, Sachbüchern und Fachschriften zusammengefasst und dargestellt. Zum besseren Verständnis für den weiteren Verlauf der Arbeit wird eine Begriffsdefinition festgelegt.

1.1.1 Unterrichtsstörungen

Der Begriff der Unterrichtsstörung wird unterschiedlich interpretiert. Wer wird gestört, was wird gestört und warum? Diese Fragen sind wesentlich für die Definition und das Verständnis von Störungen im Klassenzimmer.

Einige Autorinnen und Autoren konzentrieren sich bei der Definition von Unterrichtsstörungen auf Zwischenfälle mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern (Steinmann & Gyger, 2016), andere legen den Fokus auf den Unterricht als Ganzes mit seinen komplexen Merkmalen (Wettstein et al., 2018).

Störungen sind Formen abweichenden Verhaltens, die das Lehren und Lernen in unterschiedlichem Ausmass beeinträchtigen (Keller, 2014). Unterrichtsstörungen sind demnach Ereignisse, die den Lehr- und Lernprozess beeinträchtigen (Wettstein et al., 2018). Diese Ereignisse gelten als unvorhersehbar, ungewiss, unerwartet oder unplanmässig und können den Unterricht teilweise unterbrechen oder sogar vollständig abbrechen (Steinmann & Gyger, 2016).

Unterrichtsstörungen beziehen sich auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern als auch auf das Verhalten der Lehrpersonen (Wettstein et al., 2018).

Diese plötzlich auftretenden Zwischenfälle in Form von Störungen, verschaffen sich Vorrang in einer Unterrichtssituation. Aus dieser können sich die Personen, seien sie aktiv oder passiv daran beteiligt, nicht mehr entziehen. Die Lehrperson muss auf die Störung reagieren, ohne dabei das Unterrichtsziel zu vernachlässigen. Die Störung wird also so lange angegangen bis die am Unterricht beteiligten Personen oder Gruppen wieder handlungs-, arbeits- und lernfähig sind. Für die Lehrperson heisst dies konkret, dass Unterrichtsstörungen wahr- und ernstgenommen werden müssen und die Schülerinnen und Schüler mit ihrem unterschiedlichen Hintergrund, ihren Gefühlen und Gedanken sowie Verhalten respektiert und anerkennt (Cohn & Terfurth, 2007).

Für die vorliegende Arbeit wird Unterrichtsstörung als eine spezifische Situation im schulischen Kontext verstanden, in der das Lehren und Lernen vernachlässigt, unterbrochen oder gänzlich abgebrochen wird (Winkel, 2021).

Störungen lassen sich in ihrer Ursache (Wettstein et al., 2018) oder in ihrer Art (Lohmann, 2019) unterscheiden. Im Folgenden wird auf beide Aspekte eingegangen.

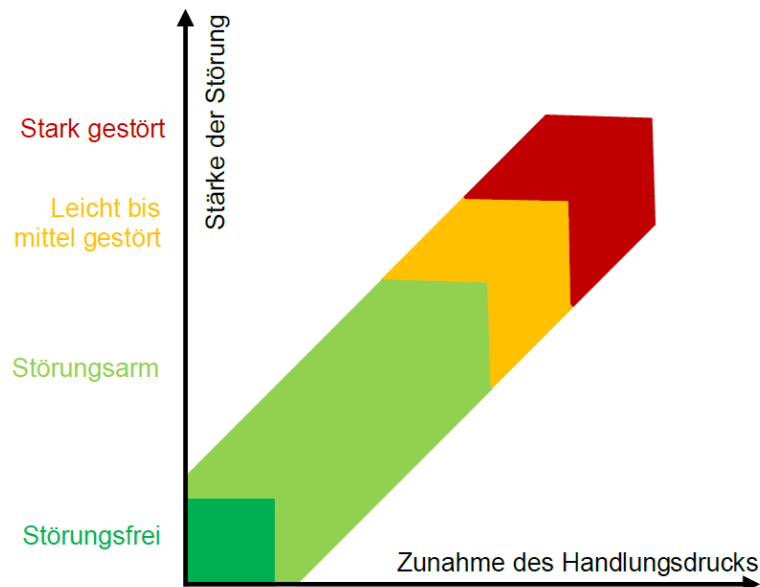
1.1.2 Arten von Unterrichtsstörungen

Unterrichtsstörungen sind sehr vielfältig. Dabei wird das Verhalten entweder als direktes, aktives Handeln oder als passives Unterlassen charakterisiert (Wettstein et al., 2018). Auch Hillenbrand (2011) und Nolting (2017) klassifizieren Störungen in «aktive Unterrichtsstörungen» und «passive Unterrichtsstörungen». Neben der Störungsebene zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler werden «Störungen der Schüler-Schüler-Interaktion» als zusätzlich auftretende Störungsart beschrieben (Hillenbrand, 2016; Nolting, 2017). Da der Unterricht ein sozial strukturiertes System darstellt und die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrperson in einem ständigen Austausch stehen, weisen auch individuelle Störungen eine soziale Komponente auf (Wettstein et al., 2018).

Welchen Einfluss und welche Folgen Störungen auf den Unterricht haben können, zeigt Steinmann (2016) anhand eines Modells zur Einstufung ihrer Stärke und des daraus resultierenden Handlungsdrucks auf.

Abbildung 2

Störungsmodell J+S Kindersport



Anmerkung. Das Modell wurde entwickelt, um aus Sicht von Sportlehrpersonen Störungen besser einschätzen und die effektivste Reaktion darauf hervorbringen zu können.

Das Modell ist in vier Stufen unterteilt. Wie bereits zu Beginn erwähnt, ist der störungsfreie Unterricht nicht existent, auch wenn das Lehrpersonen noch so begrüssen würden. Die dunkelgrüne Stufe zeigt somit eine optimal ablaufende Lektion auf, bei welcher alles wie geplant durchführbar ist. Die hellgrüne Stufe verläuft störungsarm dank früherkennenden und präventiven Massnahmen, auf welche in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen wird. Bei Stufe orange benötigt es je nach Person und dessen Wahrnehmung bereits erste auf die Situation angepasste Reaktionen der Lehrperson. Tritt die Stufe rot auf, muss sofort reagiert werden und ist sogar derart stark, dass der Unterricht unter- oder abgebrochen werden muss. Je nachdem, auf welcher Stufe die Unterrichtsstörung auftritt, kann die Lehrperson den Unterricht wie geplant weiterführen (hell- bis dunkelgrün), muss auf die Problemsituation reagieren und damit den Unterricht unterbrechen (orange bis rot) oder den Unterricht sogar ganz abbrechen (rot) (Steinmann & Gyger, 2016, S. 8).

Eine weitere Variante zur Klassifikation von Unterrichtsstörungen, bietet Lohmann (2019). Hier werden die Störungen in vier Kategorien eingeteilt. Verbales Störverhalten (Schwatzen, Zwischenrufe, Beleidigungen, Geflüster), Lernunlust (Abwesenheit, Desinteresse, Unaufmerksamkeit, Tagträumen), motorische Unruhe (Hektische Bewegungen, Ticks, Herumlaufen, während die Lehrperson etwas erklärt), aggressives Verhalten (Wutausbrüche, Schlagen, heftige Beleidigungen).

Keller (2014) geht ebenfalls von einem schulpsychologischen Fokus aus und beschreibt sechs typische Erscheinungsformen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler. Akustisch, motorisch, aggressiv, mental, Abwesenheit, Verweigerung und Verstöße gegen die Hausordnung (Keller, 2014). Diese Klassifizierungen dienen der Übersicht und sind als Beispiele zu interpretieren, werden aber in den weiteren Untersuchungen nicht berücksichtigt

Steinmann (2016) betont, dass die Störfaktoren aus Sicht der Schülerinnen und Schüler nicht stigmatisiert werden sollen. Vielmehr soll in Kombination mit den Störungen aus Sicht der Lehrperson das Gesamtbild verdeutlicht werden.

Eine klare Unterteilung von Störungen zeigen Wettstein et al. (2018) auf. Dabei wird unterschieden, ob es sich um Störungen handelt, die von Schülerinnen und Schülern oder von der Lehrperson ausgelöst werden. Daneben gibt es auch die Interaktionsperspektive. Darunter ist zu verstehen, dass nicht das individuelle Handeln einer der beiden Parteien entscheidend ist, sondern wie die Parteien auf ihrer Beziehungsebene aufeinander reagieren. Da die Untersuchung der Beziehungsebene den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, wird die Beziehungsebene nicht empirisch erhoben.

In Anlehnung an Wettstein et al. (2018) werden Störungen aus Seiten von Schülerinnen und Schüler als aggressiv oder nicht aggressiv unterschieden. Nicht aggressive Störungen zeichnen sich durch ausfallende Aggressivität aus und werden weiter in passive und aktive Ausprägungen unterteilt.

Passive Störungen (Abwesenheit, Tagträumen etc.) wirken sich negativ auf den Lernfortschritt der einzelnen Schülerinnen und Schüler aus, die Lehrperson kann den Unterricht jedoch fortsetzen. Anders verhält es sich bei aktiven Störungen (Schwatzen, motorische Unruhe etc.), die

den Unterricht deutlich erschweren und zu einem Unterbruch des Unterrichtsflusses führen können.

Auch aggressives Verhalten der Schülerinnen und Schüler kann den Unterricht stören (Wettstein et al., 2018). Störende Schülerinnen und Schüler beabsichtigen einer Person physischen oder psychischen Schaden zuzufügen oder deren Eigentum zu zerstören (Myers, 2014). Nach Wettstein et al. (2018) sind zwei auftretende Formen zu unterscheiden. Direktes aggressives Verhalten (z.B. Schlagen, Wutausbrüche, Beleidigungen) ist für alle Beteiligten sichtbar. Indirektes aggressives Verhalten (z.B. Lästern, persönliche Sachen verstecken oder stehlen) findet meist verdeckt statt und wird nicht sofort erkannt. Dieses versteckte Verhalten wird von Lehrpersonen weniger erkannt und geahndet. Daher ist es für die Schülerinnen und Schüler ein effektiveres aggressives Verhalten gegenüber ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Diese Art von Störung erweist sich als besonders schwierig, da sie schwieriger zu erkennen ist (Stoppa, 2021). Dies kann zu längerfristigen psychischen Schäden bei den Opfern führen (Wettstein et al., 2018).

Als eine weitere Erscheinungsform von Unterrichtsstörungen nennen Wettstein et al. (2018) Störungen durch Lehrpersonen. Diese können in fünf Unterkategorien unterteilt werden:

1. Unterrichtsvorbereitung und Pünktlichkeit

Hierbei handelt es sich um die mangelhafte Unterrichtsvorbereitung durch die Lehrperson oder die Nichteinhaltung der Unterrichtszeiten (Start und Ende).

2. Gehalt des Unterrichts

Fehlende Vielfalt, Abwechslung und Herausforderungen wirken sich negativ auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler aus.

3. Überblick und Regeln

Klar definierte, verständliche und mit den Schülerinnen und Schülern vereinbarte Regeln helfen der Lehrperson, den Unterrichtsverlauf in die gewollte Richtung zu lenken.

4. Umgang mit den Schülerinnen und Schülern

Eine wertschätzende Haltung der Lehrperson, sowie Geduld und Interesse für die Schülerinnen und Schüler gehören zu einem guten Umgang in dieser komplexen zwischenmenschlichen Beziehung.

5. Umgang mit Unterrichtsstörungen

Um weitere Unterrichtsstörungen zu dezimieren, sind konsequentes Handeln und Durchsetzungsvermögen wichtige Eigenschaften einer Lehrperson.

Bei diesen Erscheinungsformen sind die unterschiedlichen Auswirkungen zu berücksichtigen. So können diese Unterrichtsstörungen entweder im oder vor dem Unterricht auftreten und somit einen direkten (wie der Umgang mit Schülerinnen und Schülern) oder indirekten (wie die Unterrichtsvorbereitung oder Pünktlichkeit) Einfluss auf den Unterricht haben (Wettstein et al., 2018).

Im weiteren Verlauf der Arbeit wird ausschliesslich die Einteilung der Störungsarten von Wettstein et al. (2018) berücksichtigt. Dies aufgrund der konkreten Unterteilung der beiden Akteure eines Unterrichts (Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler).

Externe Faktoren werden hier bewusst nicht als Art einer Störung aufgeführt. Wettstein et al. (2018) ordnen diese vielmehr als eine Ursache von einer Unterrichtsstörung ein, wie im folgenden Abschnitt erklärt wird.

1.1.3 Ursachen von Unterrichtsstörungen

Die zweite Unterscheidung von Unterrichtsstörungen kann anhand ihrer Ursachen vorgenommen werden. Lehrpersonen geraten schnell in Versuchung die Ursache für Störungen, bei den Schülerinnen und Schüler zu suchen. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass solche Zwischenfälle ihren Ursprung an verschiedenen Orten haben könnten. So etwa andere Personen, das Lernklima, verschiedene Unterrichtssituationen, Umwelteinflüsse oder die Aufgabenstellung im Unterricht (Steinmann & Gyger, 2016).

In diesem Kapitel wird näher auf die Ursachen von Unterrichtsstörungen eingegangen. Es zeigt sich, dass verschiedenste Faktoren Auslöser für eine Störung sein können. So beschreibt Steinmann (2016) neben Lehrpersonen und Lernenden auch themenbedingte (wie das Fach, der Lernstoff etc.) oder umweltbedingte (wie Lärm, das Wetter etc.) Aspekte einer Unterrichtsstörung.

Für den weiteren Verlauf dieser Arbeit werden im Folgenden insbesondere die Sicht von Schülerinnen und Schüler sowie die Sicht der Lehrpersonen auf die Wahrnehmung und Ursache von

Unterrichtstörungen näher beleuchtet. Dabei soll das TZI-Modell nach Cohn (Löhmer, 2015) insbesondere mit seinen Faktoren «Ich» und «Globe» berücksichtigt werden.

Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler erleben fast täglich den gleichen Alltag miteinander. Sie sind beide ein Teil des Lehr-Lernsystems innerhalb einer Gruppe und haben mit ihrer unterschiedlichen Persönlichkeit und ihrem Verhalten Einfluss auf einzelne Personen oder ganze Gruppen innerhalb dieses Systems (Steinmann & Gyger, 2016).

Die Lehrperson sollte sich stets fragen, wie sie sich selbst wahrnimmt, welche Entscheidungen sie trifft, wie sie im Allgemeinen handelt, sie auf Verhalten von anderen oder auf Zwischenfälle reagiert und welche Handlungsmöglichkeiten ihr in solchen Situationen zur Verfügung stehen. Dadurch erweitert sie sich nicht nur einen Erfahrungsvorsprung, sondern weiss störungsanfällige Situationen vorherzusehen und angepasste Handlungen vorzunehmen. Noch wichtiger ist es für die Lehrperson, ihr eigenes Verhalten selbstkritisch zur vorgefallenen Situation zu hinterfragen und ob sie vielleicht selbst daran Schuld trägt (Steinmann & Gyger, 2016).

Zum Selbstschutz für die Lehrpersonen, sollten diese die explizite Suche nach Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schüler vermeiden (Steinmann & Gyger, 2016). Vielmehr hat sie den Auftrag die störende Situation zuerst zu beobachten, um herauszufinden, was eigentlich genau geschieht. Danach analysiert die Lehrperson die Störung und beurteilt die Situation neu mit möglichen Lösungsansätzen. Zuletzt reagiert die Lehrperson mit der bestmöglichen Handlung auf die Störung. Durch diesen Ablauf wächst der persönliche Erfahrungswert und es werden präventive Massnahmen für zukünftige Zwischenfälle entwickelt (Steinmann & Gyger, 2016). Auf spezifische präventive Massnahmen wird im Verlauf der Arbeit nicht mehr eingegangen.

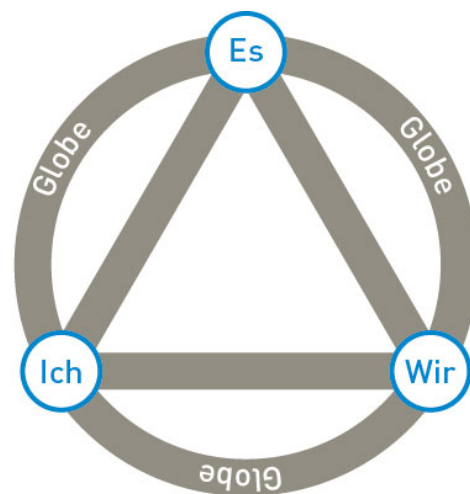
Auch trotz eines hohen Erfahrungswertes der Lehrpersonen in Bezug auf die Störungsbewältigung, werden sie ohnehin immer wieder mit unpassendem Verhalten im Sportunterricht von Schülerinnen und Schüler konfrontiert sein (Steinmann & Gyger, 2016). Dabei sollte sich in solchen herausfordernden Situationen im Sportunterricht die Frage gestellt werden, ob eine Schülerin oder ein Schüler nicht kann oder nicht will um so Gründe für das Fehlverhalten zu klären (Steinmann & Gyger, 2016). Zwischen Nicht-Können und Nicht-Wollen gibt es mehrere

Stufen. So ist das Nicht-Können oftmals mit der Situation bei der Person (wie Unfall, Schmerzen oder Erschöpfung aber auch Einstellung und Mindset) verbunden. Wohingegen beim Nicht-Wollen klar gefühlsbezogene Faktoren (wie Angst, Frust oder Unlust) eine Rolle spielen (Steinmann & Gyger, 2016). Die häufigsten Ursachen von Störungen aus dem Verhalten von Schülerinnen und Schülern sind Entwicklungsrückstände und dadurch motorische Defizite, negative Gefühlslagen oder Wut und spezifisch auftretende Beeinträchtigungen (körperlich wie auch psychisch) (Steinmann & Gyger, 2016).

Gerade durch die Unterschiede zwischen den beiden Akteuren, insbesondere in Bezug auf den Erfahrungsfaktor in der jeweiligen Rolle, sind sie dazu prädestiniert den gemeinsam erlebten Unterricht unterschiedlich wahrzunehmen (Clausen, 2002).

Abbildung 3

Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth Cohn



Anmerkung. Der Kern einer gelingenden Beziehung liegt bei der Harmonie zwischen den vier Faktoren «Ich» (der einzelne Mensch), «Wir» (die ganze Gruppe), «Es» (das Ziel) und «Globe» (die äusseren Rahmenbedingungen).

Diese Faktoren können unter anderem für einen erfolgreicher Unterricht oder eben für auftretende Störungen mitverantwortlich sein (Löhmer, 2015). Mit Hilfe der TZI erkennen Lehrpersonen welchem Ursachenfaktor die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden soll, damit die

Wiederaufnahme der eigentlichen Unterrichtsaufgabe, nach einer Störung, wieder gelingen kann (Steinmann & Gyger, 2016).

In Bezug auf die Ursacheebenen gemäss Wettstein et al. (2017) können die vier Faktoren wie folgt ergänzt werden: «Ich» (der einzelne Mensch, welcher am Unterricht oder der Situation beteiligt ist wie die Lehrperson oder Schülerinnen und Schüler), «Wir» (die ganze Gruppe, komplexe Lehrer-Schüler oder Schüler-Schüler-Beziehung), «Es» (das Ziel, Inhalte, Themen, Zielsetzung im Unterricht), und «Globe» (äussere Rahmenbedingungen, Umweltfaktoren).

Wettstein et al. (2018) beschlossen, die Unterschiede in der Wahrnehmung und Interpretation von Unterrichtsstörungen genauer zu untersuchen und führten ihre Studie zu den Wahrnehmungsunterschieden zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler an einer Primarschule durch. Ziel war es, mit Hilfe von Fragebögen und Beobachtungen die Perspektive der beiden Parteien in Bezug auf die Beziehung, die Klassenführung sowie die Arten und Ursachen von Unterrichtsstörungen zu ermitteln. Erste Resultate deuteten darauf hin, dass der Unterricht von Fachlehrpersonen (Musik, Bildnerisches Gestalten, Sprachen, Mathematik, Werken oder Handarbeit) häufiger gestört wird als der Unterricht von Klassenlehrpersonen (Wettstein et al., 2018).

Mit ihrer Studie konnten Wettstein et al. (2017) folgende Fragen bezüglich Unterrichtsstörungen im Klassenzimmer beantworten:

Wie stimmen die Lernenden- und Lehrpersonenansichten in Bezug auf den Zusammenhang von Unterrichtsstörungen und Kompetenzen der Lehrperson überein?

Die Untersuchung von Wettstein et al. (2018) zeigt, dass sich die Schülerinnen und Schüler untereinander und innerhalb der Klasse überwiegend mehrheitlich einig sind. Vor allem in den Bereichen Klassenführungs-, Beziehungs- und Vermittlungskompetenzen werden die Fachlehrpersonen eher kritisch wahrgenommen. Dies hängt damit zusammen, dass Fachlehrkräfte rund ein Drittel weniger Unterrichtszeit mit den Lernenden verbringen als Klassenlehrpersonen. Dieser Befund erscheint insofern interessant, als im methodischen Teil dieser Arbeit unter anderem Fachlehrkräfte aus dem Bereich Sport untersucht werden. Ein Vergleich zwischen Sportlehrpersonen und Klassenlehrpersonen wird aus Zeitgründen nicht vorgenommen.

Wird die Beurteilung der Lehrpersonen zur oben gestellten Frage betrachtet, so zeigen sich ähnliche Ansichten bezüglich der Erscheinungsformen von Unterrichtsstörungen, während sich die Wahrnehmung bezüglich Beziehungen und Klassenführung unterscheidet. Bei der Frage nach der Häufigkeit von Störungen zeigt sich jedoch eine Streuung der Einschätzungen.

Die zusätzliche neutrale Beobachtung des Unterrichts zeigte, dass Lehrpersonen, die im Vergleich zu ihren Lernenden weniger Störungen im Unterricht wahrnehmen, häufig von Störungen betroffen sind (Wettstein et al., 2018).

Was stört Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen im Unterricht?

Die Ansichten der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler darüber, was im Unterricht stört, sind ausgeglichen. Nicht aggressive aktive Störungen wie Plaudern oder allgemeine Unruhe wurden am häufigsten genannt. Aggressive Störungen spielten eine unbedeutende Rolle. Dies, obwohl die Lehrpersonen häufiger von aggressivem Verhalten gegenüber ihrer Rolle als Autoritätsperson berichteten. Zudem verwiesen die Lehrpersonen auf passive Störungen seitens der Schülerinnen und Schüler wie z.B. Unaufmerksamkeit und abwesendes Verhalten, die in der Folge zu aktiven Störungen führten (Wettstein et al., 2018).

Was sind aus Sicht von Lernenden und Lehrpersonen die Ursachen für Unterrichtsstörungen?

Gemäss den Befragungen von Wettstein et al. (2017) liegen die Gründe für die Störungen bei beiden Akteuren oft weit weg von der eigenen Person («Ich»).

Die Schülerinnen und Schüler nannten die problematische Lehrer-Schüler-Beziehung («Wir») als ausschlaggebend. Störungen haben demnach ihren Ursprung im mangelndem Vertrauen oder gegenseitigem Respekt. Darüber hinaus ist nach Meinung der Lernenden die Gestaltung des Unterrichts («Es») ein weiterer Störfaktor. Schlechte Vorbereitung, uninteressante Themen, Monotonie oder unverständliche Aufgabenstellungen führen ihrer Meinung nach zu Desinteresse und Motivationsverlust was wiederum zu Unterrichtsstörungen führt (Wettstein et al., 2018).

Ein weiterer Auslöser von Störungen ist aus Sicht der Schülerinnen und Schüler die Klassenführung («Ich»=Lehrperson) (Wettstein et al., 2018). Fehlende Kontrolle übers Klassengesche-

hen, kein roter Faden im Unterricht, lange Wartezeiten oder strenge und unangemessene Reaktionen der Lehrperson scheinen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler Auslöser für Störungen zu sein (Wettstein et al., 2018).

Schliesslich werden auffällige Verhaltensweisen wie Provokationen oder das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit durch Mitschülerinnen und Mitschüler («Ich»=Schülerinnen oder Schüler) von den Lernenden als weitere Ursache für Unterrichtsstörungen genannt (Wettstein et al., 2018). Unter diesen Umständen kann es zu ungelösten Konflikten in der dynamischen Schüler-Schüler-Beziehung kommen, die sich negativ auf den Unterricht auswirken (Helmke, 2021).

Aus Sicht der Lehrpersonen sind gemäss den Interviews von Wettstein et al. (2018) die Klassenkonstellation und -grösse («Wir») zentral. Die Heterogenität innerhalb der Klassen bezüglich Alter, Abstammung, Leistungsfähigkeit und Verhaltensmerkmalen kann zu schwierigen sozialen Interaktionen führen und die Unterrichtsprozesse beeinflussen. Insbesondere negative Interaktionen, die zu unerwünschten Klassennormen führen können, sind als gefährlich einzustufen. Ein angenehmes Klassenklima hingegen kann Unterrichtsstörungen vorbeugen (Wettstein et al., 2018).

Die Lehrpersonen schreiben auftretende Störungen nicht nur ganzen Gruppen zu. So können ihrer Meinung nach auch einzelne Schülerinnen und Schüler («Ich») für Unterrichtsstörungen verantwortlich sein. Dabei kann zwischen überdauernden Verhaltensstörungen (wie ADHS) und situations- und kontextabhängigen Merkmalen (wie die körperliche und psychische Verfassung, Motivation, Konzentration, Eigenverantwortung etc.) unterschieden werden (Wettstein et al., 2018).

Gründe ausserhalb des Schulkontextes («Globe»), wie die Familienverhältnisse werden nur von wenigen Lehrpersonen genannt. Hier steht vor allem die Erziehung der Eltern in kausalem Zusammenhang mit der Entstehung von Störungen (Wettstein et al., 2018).

Aus der Studie von Wettstein et al. (2018) geht hervor, dass die meisten Lehrpersonen den Ursprung von Unterrichtsstörungen in ausserpersönlichen Umständen suchen und somit wenig Handlungsspielraum darauf haben. Es zeigt sich aber auch, dass die Lehrpersonen über ein situatives Wissen verfügen und ihr Handeln selbstkritisch hinterfragen. Sie sind sich bewusst, welchen Einfluss ihre physische und psychische Tagesverfassung, die Lehrer-Schüler-Beziehung sowie die Unterrichtsinhalte auf Störungen haben können.

In Anlehnung an das Angebots-Nutzungs-Modell nach Helmke (2021) verstehen die Lehrpersonen somit, die Ursache von Unterrichtsstörungen, nicht nur auf das Fehlverhalten ihrer Schülerinnen und Schüler zu reduzieren. Zusätzlich wird das eigene Verhalten im Kontext von Angebot und Nutzung beurteilt (Wettstein et al., 2018).

Aus pädagogischer Sicht erscheint das Interesse an der Perspektive der Lernenden relevant. So sollen Lehrpersonen das Erleben ihrer Schülerinnen und Schüler verstehen, um deren Verhalten besser einschätzen zu können (Wettstein et al., 2018). Zudem sollen auch die Schülerinnen und Schüler ihre Selbstkompetenz weiterentwickeln können. Durch die kritische Auseinandersetzung mit dem Unterricht, der Lehrperson oder sich selbst kann die Reflexionsfähigkeit gestärkt werden (Helmke, 2021).

Gemäss Wettstein et al. (2018) sind sich Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler in einem Aspekt einig. Zwar werden generell mehr Störungen aus seitens der Schülerinnen und Schüler genannt, jedoch liegt die Pflicht zur Vorbeugung von Unterrichtsstörungen liegt jedoch bei der Lehrperson.

1.2 Forschungslücke

Der theoretische Hintergrund hat aufgezeigt, welche Studien und Fachschriften für diese Arbeit relevant sind. Die Forschungsstudie von Wettstein et al. (2017) zeigte auf, welche Arten und Ursachen von Unterrichtsstörungen in einem Unterricht im Klassenzimmer auftreten und wie diese aus der Perspektive von Lehrpersonen und Lernende wahrgenommen werden.

Zur Lehrerprofessionalität und Unterrichtsqualität im Sportunterricht liegen verschiedene Fachbücher vor (Löhmer, 2015; Steinmann & Gyger, 2016; Wettstein et al., 2018).

Die Begriffsdefinition und die Einteilung der Arten und Ursachen von Unterrichtsstörungen nach Wettstein et al. (2018) wurden zwar für den klassischen Unterricht entwickelt, können aber durchaus auf den Sportunterricht übertragen und für ein besseres Verständnis im Fach Sport genutzt werden. Diese Übertragung ist bisher noch nicht erfolgt. Verschiedene Bachelorarbeiten haben sich bereits mit dem Bereich der Unterrichtsstörungen auseinandergesetzt (Kobler, 2021; Stoppa, 2021), eine empirische Untersuchung dieses Transfers wurde jedoch noch nicht veröffentlicht.

Mit dem Modell der TZI nach Cohn (Löhmer, 2015) besteht die Möglichkeit, die Unterscheidung von Unterrichtsstörungen nach ihrer Ursache, auf den Sportunterricht zu übertragen und erste Schlussfolgerungen zu ziehen.

Allerdings gibt es bislang keine empirischen Studien, die Störungen im Sportunterricht aus Sicht der Sportlehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler untersuchen.

Die Einschätzung des Stärkegrads von Störungen im Sportunterricht und des dadurch ausgelösten Handlungsdrucks wurde von Steinmann und Gyger (2016) beschrieben. In dieser Studie wurden jedoch keine empirischen Daten zum wahrgenommenen Stärkegrads von Störungen im Sportunterricht aus Sicht der Sportlehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler erhoben. Auch in Fachzeitschriften, Fachbüchern oder anderen wissenschaftlichen Arbeiten lassen sich keine derartigen Datenerhebungen in Bezug auf den Sportunterricht finden.

Es ist davon auszugehen, dass Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Störungen im Sportunterricht und deren Ursachen unterschiedlich wahrnehmen und als unterschiedlich störend empfinden.

Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass mit zunehmender Störungsstärke auch das individuelle Belastungsempfinden der Sportlehrpersonen sowie der Schülerinnen und Schüler zunimmt.

In Anbetracht der Komplexität und damit der vielfältigen Belastungen, denen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler in der Schule ausgesetzt sind (Helmke, 2021; Wettstein et al., 2018), erscheint es sinnvoll, diese beiden Akteure und ihre Wahrnehmung spezifisch auftretender Störungen im Sportunterricht genauer zu untersuchen.

1.3 Ziel der Arbeit

Diese Arbeit setzt an dem in Abschnitt 1.2 erläuterten Mangel an empirischen Untersuchungen zu Störungen im Sportunterricht an.

Ziel der Arbeit ist es, aus den drei folgenden Perspektiven Unterschiede in der Wahrnehmung von Art, Ursache und Schweregrad von Störungen im Sportunterricht zu untersuchen.

Erste Perspektive: neutraler Beobachter

Zweite Perspektive: Sportlehrpersonen

Dritte Perspektive: Schülerinnen und Schüler

1.3.1 Fragestellung

Aus dem im Abschnitt 1.3 erwähnten Ziel lassen sich folgende Forschungsfragen formulieren:

1. Welche Arten von Störungen kommen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II vor?
 - a) Welche Arten von Störungen kommen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive eines neutralen Beobachters vor?
 - b) Welche Arten von Störungen kommen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive von Schülerinnen und Schüler vor?
 - c) Welche Arten von Störungen kommen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive von Sportlehrpersonen vor?

2. Was ist die Ursache von Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II?
 - a) Was ist die Ursache von Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive eines neutralen Beobachters?
 - b) Was ist die Ursache von Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive von Schülerinnen und Schüler?
 - c) Was ist die Ursache von Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive von Sportlehrpersonen?

3. Als wie stark werden Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II eingestuft?
 - a) Als wie stark werden Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive eines neutralen Beobachters eingestuft?
 - b) Als wie stark werden Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern eingestuft?
 - c) Als wie stark werden Störungen im Sportunterricht auf Sekundarstufe II aus der Perspektive von Sportlehrpersonen eingestuft?

4. Wie unterscheiden sich die wahrgenommenen Arten, Ursachen und Stärkegrade zwischen diesen drei Perspektiven?

2 Methode

In diesem Absatz wird das praktische Vorgehen beschrieben, welches zur Bearbeitung der gesetzten Fragestellung eingesetzt wird. Die Untersuchungsgruppen, das Studiendesign, die verwendeten Instrumente sowie die Datenauswertung werden genauer erläutert.

2.1 Untersuchungsgruppen

Es werden Berufsschulklassen des Bildungszentrum Limmattal in Dietikon (BZLT) untersucht. Dabei handelt es sich um Lehrgänge in logistischen und technischen Berufen. Die geschlechterdurchmischten Klassen sind jeweils aus durchschnittlich je 17 Schülerinnen und Schüler und einer Lehrperson zusammengesetzt. Die Lernenden befinden sich im Alter zwischen 16-34. Die Sportlehrpersonen befinden sich im Alter zwischen 27-60. Die Lehrdauer unterscheidet sich zwischen zwei, drei und vier Jahren, je nachdem, ob ein eidgenössisches Berufsattest oder ein Fähigkeitszeugnis angestrebt wird.

Um die repräsentative Stichprobengrösse zu bestimmen, wurde die Anzahl an Klassen (78) des BZLT mit der durchschnittlichen Anzahl an Schülerinnen und Schüler pro Klasse (17) multipliziert. Dies ergibt eine Gesamtanzahl von 1326 Schülerinnen und Schüler.

Bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einem Fehlbereich von zehn Prozent ergibt sich eine Stichprobengrösse von 90 Schülerinnen und Schüler. Somit werden alle Schülerinnen und Schüler von fünf Klassen untersucht. Diese Stichprobengrösse wurde mit SurveyMonkey (2022) berechnet.

Die Anzahl der untersuchten Sportlehrpersonen beträgt fünf. Das stellt die maximale Anzahl an Sportlehrpersonen am BZLT dar und gilt somit als Vollerhebung.

Um die Anonymität der Teilnehmenden zu wahren, werden weder Namen noch Klassen genannt.

2.2 Untersuchungsdesign

Die Studie wird in zwei Bereiche unterteilt:

In einem ersten Schritt werden Beobachtungen im Sportunterricht durch einen neutralen Beobachter durchgeführt. Dabei werden auftretende Störungen im Sportunterricht am BZLT systematisch beobachtet und klassifiziert. Für die Beobachtung wird ein selbst entwickelter Beobachtungsbogen verwendet, der sich an den Studien von Wettstein et al. (2018) zur Klassifi-

kation von Unterrichtsstörungen und dem Störungsmodell zur Einstufung von Unterrichtsstörungen von Steinmann (2016) orientiert. Die einzelnen Störungen werden nach dem Zeitpunkt ihres Auftretens numerisch aufgelistet. Die genaue Unterteilung des Beobachtungsbogens wird in Abschnitt 2.3 erläutert.

In einem zweiten Schritt werden Befragungen mit Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler durchgeführt.

Dabei geht es zunächst darum, einen ersten Überblick über den Sportunterricht in Bezug auf Störungsarten zu erhalten. Schülerinnen und Schüler sowie Sportlehrpersonen beurteilen, welche Störungen im selbst erlebten Sportunterricht aufgetreten sind und welche nicht.

Es soll herausgefunden werden, wie unterschiedlich die beiden Akteure die im Sportunterricht aufgetretenen Störungen hinsichtlich ihrer Ursachen und ihres Stärkegrads wahrnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Sportlehrpersonen schätzen die Störungsarten, die Störungsursachen und die Störungsstärke anhand der folgenden Modelle ein:

Die Wahrnehmung der Störungsarten soll anhand der Klassifikation von Unterrichtsstörungen von Wettstein et al. (2018) erfolgen.

Die Wahrnehmung der Störungsursachen soll anhand der TZI nach Cohn (Löhmer, 2015) mit den Aspekten «Ich» und «Globe» ermittelt werden. Das Störungsmodell von Steinmann (2016) zur Einstufung des Stärkegrads von Störungen (keine Störung, leichte Störung, mittlere Störung, starke Störung) dient zur Ermittlung des wahrgenommenen Stärkegrads der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrpersonen bezüglich der auftretenden Störungen im Sportunterricht.

Was die Befragung spezifisch beinhaltet, wird in Abschnitt 2.3 geschildert.

2.3 Instrumente

Für die Datenerhebung werden folgende Instrumente verwendet:

- Beobachtung
- Onlineumfrage

Für die Datenauswertung wird folgende Methode verwendet:

- Varianzanalyse

Beobachtung

Beobachtet werden die fünf Unterrichtseinheiten à 45 Minuten im Fach Sport der unter 2.1 genannten Klassen. Dabei bilden die fünf Klassen fünf Gruppen (Klasse 1-5).

Mit Hilfe des selbst erstellten Beobachtungsbogens (Anhang, S. 26) wird die Beobachtung durch den Verfasser dieser Arbeit (neutraler Beobachter) durchgeführt. Der Beobachtungsbogen enthält Kategorisierungsspalten, um die Art, die Ursache und den Stärkegrad der im Sportunterricht auftretenden Störungen einordnen zu können. Die Störungen werden einzeln notiert. Die Kategorisierung orientiert sich an der in Abschnitt 1.1.2 erwähnten Klassifikation von Unterrichtsstörungen nach Wettstein et al. (2018). Für eine gezieltere Beobachtung im Hinblick auf die Fragestellungen wird der Beobachtungsbogen daher in die folgenden Spalten unterteilt: Aggressive passive/aktive und nicht aggressive passive/aktive Störungen der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus gibt es fünf Unterteilungen für Störungen durch die Sportlehrperson: Unterrichtsvorbereitung und Pünktlichkeit, Gehalt des Unterrichts, Überblick und Regeln, Umgang mit Schülerinnen und Schüler und Umgang mit Unterrichtsstörungen. Der neutrale Beobachter legt zudem fest, ob die Ursache der auftretenden Störungen bei einer einzelnen Person (Sportlehrperson oder Schülerinnen und Schüler = «Ich») oder bei den äusseren Rahmenbedingungen (Lärm, Infrastruktur etc. = «Globe») liegt. Zusätzlich wird vom neutralen Beobachter beurteilt, ob die beobachtete Störung den Sportunterricht gar nicht, leicht, mittel oder stark beeinträchtigt.

Mit der Beobachtung wird der Frage nachgegangen, welche Arten, Ursachen und welcher Stärkegrad dieser Störungen aus Sicht eines neutralen Beobachters im Sportunterricht der Sekundarstufe II auftreten. Darüber hinaus kann erhoben werden, welche Art von Störungen wie häufig auftreten.

Die erhobenen Daten aus der Beobachtung bilden den ersten Teil des Perspektivenvergleichs mit den weiteren Ergebnissen aus den Interviews.

Onlineumfrage

Für die Studie wird eine quantitative Datenerhebung mit Hilfe eines Online-Fragebogens mit dem Programm *Google Forms* durchgeführt.

Der Fragebogen enthält Fragen zur Wahrnehmung der Sportlehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler bezüglich der Arten, der Ursachen und des Stärkegrads von Störungen im Sportunterricht. Der Fragebogen und die darin enthaltenen Fragen sind für beide Seiten identisch. Es werden jedoch zwei Versionen mit unterschiedlichen Bezeichnungen (erste Version: Perspektive der Sportlehrperson, zweite Version: Perspektive der Schülerinnen und Schüler) erstellt und den jeweiligen Teilnehmenden zur Beantwortung zugesandt. Die Befragung wird während der Schulzeit nach dem Sportunterricht durchgeführt. Die Befragung dauert maximal 15 Minuten. Die Befragung erfolgt anonym und die Daten werden vertraulich behandelt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Sportlehrpersonen beantworten ihre Version des Fragebogens getrennt und selbstständig.

Der Fragebogen enthält Fragen mit einer begrenzten Anzahl von Antwortmöglichkeiten (zwei bis vier), wobei jeweils nur eine Antwort ausgewählt werden kann. Die Fragen wurden selbst entwickelt und basieren auf den in Abschnitt 2.2 erwähnten Modellen oder Klassifikationen. Der Leitfaden für den Fragebogen befindet sich im Anhang auf den Seiten 27/28.

Der Fragebogen ist wie folgt aufgebaut:

1. Befragung zu den Arten von Störungen im Sportunterricht
2. Befragung zu der Ursache dieser Störungen im Sportunterricht
3. Befragung zum Stärkegrad dieser Störungen im Sportunterricht

Diese drei Schritte bilden jeweils eine Frage. Jede Störungsart bildet eine neue Frage. Somit werden insgesamt neun Fragen zur Beantwortung bereitstehen (siehe Anhang, S. 56).

In einem ersten Schritt wird die Art der Störung bestimmt, wobei alle von Wettstein et al. (2018) beschriebenen Klassifikationen von Unterrichtsstörungen im Fragebogen enthalten sind:

Aggressive passiv/aktiv und nicht aggressive passiv/aktiv Störungen durch die Schülerinnen und Schüler.

Störungen durch die Sportlehrperson Unterrichtsvorbereitung und Pünktlichkeit, Gehalt des Unterrichts, Überblick und Regeln, Umgang mit Schülerinnen und Schüler sowie Umgang mit Unterrichtsstörungen.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Sportlehrpersonen beantworten zu jeder aufgeführten Störungsart, ob diese im soeben erlebten Sportunterricht vorgekommen ist oder nicht. Für jede aufgeführte Störungsart muss eine Antwort ausgewählt werden. Mit dieser Frage können die wahrgenommenen Störungsarten sowie die Störungshäufigkeit aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrpersonen ermittelt werden.

Wurde die Antwortmöglichkeit «ist vorgekommen» gewählt, ergeben sich zwei Folgefragen. Die eine fragt nach der Ursache («Ich» oder «Globe»), die andere nach dem Stärkegrad (gar nicht, leicht, mittel oder stark störend) der aufgetretenen Störung. Auf beide Folgefragen muss eine Antwort ausgewählt werden. Mit Hilfe der Folgefragen kann die Wahrnehmung der Ursache und des Stärkegrades aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrpersonen ermittelt werden.

Wird die Antwortmöglichkeit «nicht aufgetreten» gewählt, kann ohne Folgefragen zur nächsten Störungsart übergegangen werden.

Die im Rahmen der Befragung erhobenen Daten bilden den zweiten (Schülerinnen und Schüler) und dritten (Sportlehrpersonen) Teil des Perspektivenvergleichs mit den Ergebnissen der zuvor durchgeführten Beobachtung.

2.4 Datenauswertung

Abschliessend werden die drei Perspektiven zueinander in Beziehung gesetzt und ihre Unterschiede in Bezug auf Art, Ursache und des Stärkegrads von Störungen im Sportunterricht verglichen.

Die erhobenen Daten aus der Befragung und der Beobachtung werden im Tabellenkalkulationsprogramm Excel (Microsoft Corporation, Remond, USA, 2013) zusammengeführt und aufbereitet. Daraus können erste deskriptive Aussagen abgeleitet werden.

Für die statistische Auswertung der Daten wird das Open Source Statistikprogramm Jamovi (Version 2.3) verwendet. Es wird versucht, Tendenzen in der Wahrnehmung von Arten, Ursachen und Ausmass von Störungen im gleichen Sportunterricht aus der neutralen Beobachterperspektive der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrpersonen herauszufinden.

Mit Hilfe eines Unabhängigkeitstests werden die absoluten und relativen Häufigkeiten aus der Befragung in Tabellen und Balkendiagrammen dargestellt. Mit einem Chi-Quadrat-Test wird die Signifikanz bezüglich der Unterschiede in der Wahrnehmung der Störungsarten, der Ursachen und des Stärkegrads zwischen den drei Perspektiven: neutraler Beobachter, Schülerinnen und Schüler und Sportlehrpersonen ermittelt. Es besteht die Möglichkeit, dass einige Störungsarten, Ursachen oder Stärkegrade gar nicht genannt werden und somit beim Chi-Quadrat-Test keine Werte (NaN = Not a Number) entstehen. Aus diesem Grund wird zusätzlich ein Fishers Exact Test durchgeführt, um dennoch einen Signifikanzwert zu erhalten.

3 Resultate

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Beobachtung und der Befragung dargestellt. Zur Darstellung der Ergebnisse werden Tabellen und Grafiken verwendet, die mit dem Statistikprogramm Jamovi (Version 2.3) erstellt wurden. Die Diagramme geben Auskunft darüber, welche Arten von Störungen aus Sicht der neutralen Beobachter, der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrpersonen im Sportunterricht aufgetreten sind und welche Ursachen und Stärkegrad der Störungsarten aus diesen drei Perspektiven genannt wurden.

Bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wurde eine Rücklaufquote von 59 Prozent erreicht, was eine neue Anzahl von 53 Schülerinnen und Schülern ergibt.

Die Vollerhebung bei den Sportlehrpersonen sowie die Beobachtungen in fünf Klassen konnten wie geplant durchgeführt werden.

3.1 Störungsarten aus drei Perspektiven

In einem ersten Schritt wurden die Störungsarten sowie deren Ursache und Stärkegrad aus der Sicht des neutralen Beobachters, der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrperson erhoben. In den folgenden Grafiken wird dargestellt, welche Störungsarten aus Sicht der einzelnen Perspektiven im Sportunterricht aufgetreten sind, welche Ursache diese Störungsarten haben und als wie störend sie empfunden wurden.

Tabelle 1*Kreuztabelle zum Vorkommen der verschiedenen Störungsarten aus drei Perspektiven*

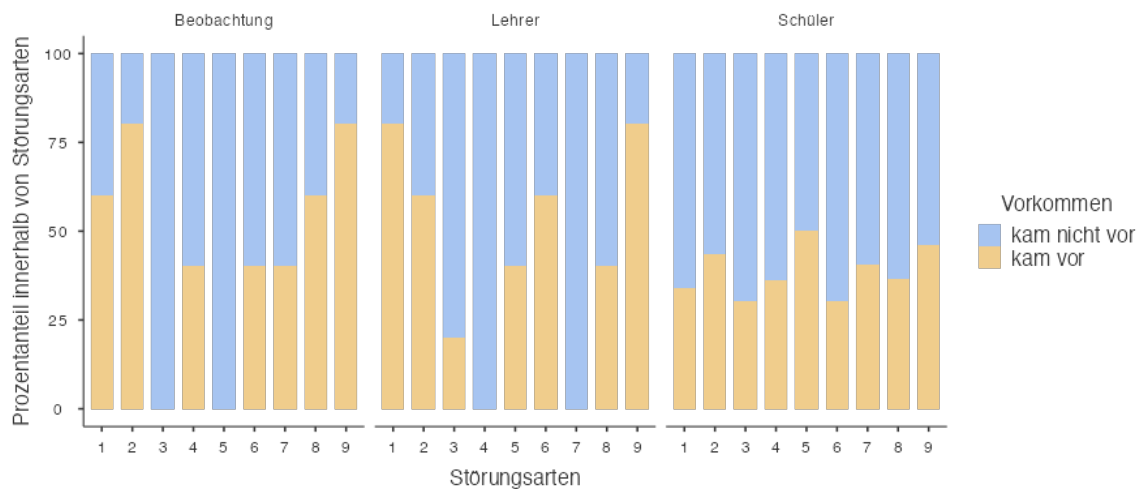
Perspektive	Stoerungsart	Vorkommen		Insgesamt
		kam nicht vor	kam vor	
Beo	1	2	3	5
	2	1	4	5
	3	5	0	5
	4	3	2	5
	5	5	0	5
	6	3	2	5
	7	3	2	5
	8	2	3	5
	9	1	4	5
	Insgesamt		25	20
SPL	1	1	4	5
	2	2	3	5
	3	4	1	5
	4	5	0	5
	5	3	2	5
	6	2	3	5
	7	5	0	5
	8	3	2	5
	9	1	4	5
	Insgesamt		26	19
SuS	1	35	18	53
	2	30	23	53
	3	37	16	53
	4	34	19	53
	5	25	25	50
	6	37	16	53
	7	31	21	52
	8	33	19	52
	9	27	23	50
	Insgesamt		289	180
Insgesamt	1	38	25	63
	2	33	30	63
	3	46	17	63
	4	42	21	63
	5	33	27	60
	6	42	21	63
	7	39	23	62
	8	38	24	62
	9	29	31	60
	Insgesamt		340	219

Anmerkung. Die Werte stellen die absolute Häufigkeit der vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Beo), der Sportlehrpersonen (SPL) und der Schülerinnen und Schüler (SuS) dar.

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass aus Sicht der neutralen Beobachter und der Schülerinnen und Schüler die Störungsarten 2 (nicht aggressiv aktiv) und 9 (Umgang mit Störungen) am häufigsten vorkamen. Aus Sicht der Sportlehrpersonen traten die Störungsarten 1 (nicht aggressiv passiv) und 9 (Umgang mit Störungen) am häufigsten auf. Insgesamt sind die Störungsarten 2 (nicht aggressiv aktiv) und 9 (Umgang mit Störungen) am häufigsten vorgekommen. Zusätzlich ist festzustellen, dass die Fragen zu den Störungsarten häufiger mit «nicht vorgekommen» beantwortet wurden.

Abbildung 4

Balkendiagramm zum Vorkommen der verschiedenen Störungsarten aus drei Perspektiven



Anmerkung. Die Balken zeigen die relative Häufigkeit der vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schülern, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Beo), der Sportlehrpersonen (SPL) und der Schülerinnen und Schüler (SuS).

Ergänzend zu Tabelle 1 lässt sich aus Abbildung 4 eine Tendenz ablesen. Bei mehr als der Hälfte der beobachteten Klassen (neutraler Beobachter) und Sportlehrpersonen sind die Störungsarten 1 (nicht aggressiv passiv), 2 (nicht aggressiv aktiv) und 9 (Umgang mit Störungen) aufgetreten. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sind die relativen Schwankungen ausgeglichener. Die Störungsarten 2 (nicht aggressiv aktiv), 5 (Unterrichtsvorbereitung) und 9 (Umgang mit Störungen) kamen bei knapp der Hälfte der Schülerinnen und Schülern am häufigsten vor.

Tabelle 2*Kreuztabelle zu den Ursachen der Störungsarten aus drei Perspektiven*

Perspektive	Stoerungsart	Ursache				Insgesamt
		AR	PaS	SuS	SPL	
Beo	1	0	0	3	0	3
	2	0	0	4	0	4
	3	0	0	0	0	0
	4	0	0	2	0	2
	5	0	0	0	0	0
	6	0	0	0	2	2
	7	0	0	1	1	2
	8	0	0	2	1	3
	9	0	0	3	1	4
	Insgesamt		0	0	15	5
SPL	1	0	0	3	1	4
	2	0	0	3	0	3
	3	0	0	1	0	1
	4	0	0	0	0	0
	5	0	1	1	0	2
	6	0	0	0	3	3
	7	0	0	0	0	0
	8	0	0	0	1	1
	9	0	0	2	2	4
	Insgesamt		0	1	10	7
SuS	1	2	0	16	0	18
	2	1	0	20	2	23
	3	1	0	12	3	16
	4	3	3	13	0	19
	5	3	3	17	3	26
	6	1	3	4	5	13
	7	4	3	5	5	17
	8	1	1	8	6	16
	9	7	2	6	7	22
	Insgesamt		23	15	101	31
Insgesamt	1	2	0	22	1	25
	2	1	0	27	2	30
	3	1	0	13	3	17
	4	3	3	15	0	21
	5	3	4	18	3	28
	6	1	3	4	10	18
	7	4	3	6	6	19
	8	1	1	10	8	20
	9	7	2	11	10	30
	Insgesamt		23	16	126	43

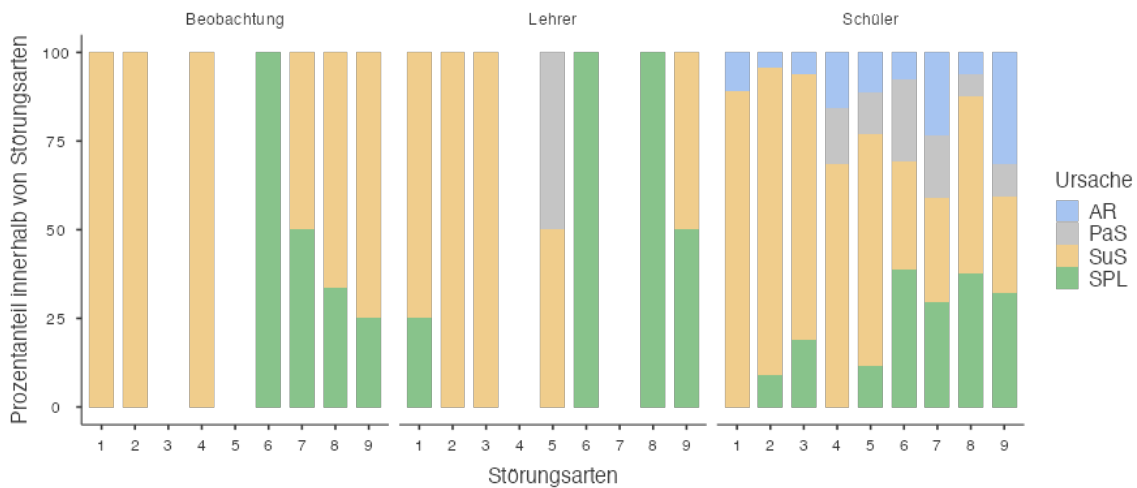
Anmerkung. Die Werte stellen die absolute Häufigkeit der Ursachen (AR = äussere Rahmenbedingungen, PaS = Personen ausserhalb des Sportunterrichtes, SuS = Schülerinnen und Schüler, SPL = Sportlehrperson) zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Beo), der Sportlehrpersonen (SPL) und der Schülerinnen und Schüler (SuS) dar.

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass die am Sportunterricht beteiligten Personen häufiger als Ursache für die aufgetretenen Störungsarten genannt wurden als Personen oder Faktoren ausserhalb

des Sportunterrichts. Insgesamt wurden die Schülerinnen und Schüler als Hauptursache für die aufgetretenen Störungsarten genannt.

Abbildung 5

Balkendiagramm zu den Ursachen der Störungsarten aus drei Perspektiven



Anmerkung. Die Werte stellen die relative Häufigkeit der Ursachen (AR = äussere Rahmenbedingungen, PaS = Personen ausserhalb des Sportunterrichtes, SuS = Schülerinnen und Schüler, SPL = Sportlehrperson) zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Beo), der Sportlehrpersonen (SPL) und der Schülerinnen und Schüler (SuS) dar.

Abbildung 5 zeigt, dass insgesamt mehr als die Hälfte der Ursachen für die aufgetretenen Störungsarten den Schülerinnen und Schülern zugeschrieben werden.

Tabelle 3*Kreuztabelle zum Stärkegrad der Störungsarten aus drei Perspektiven*

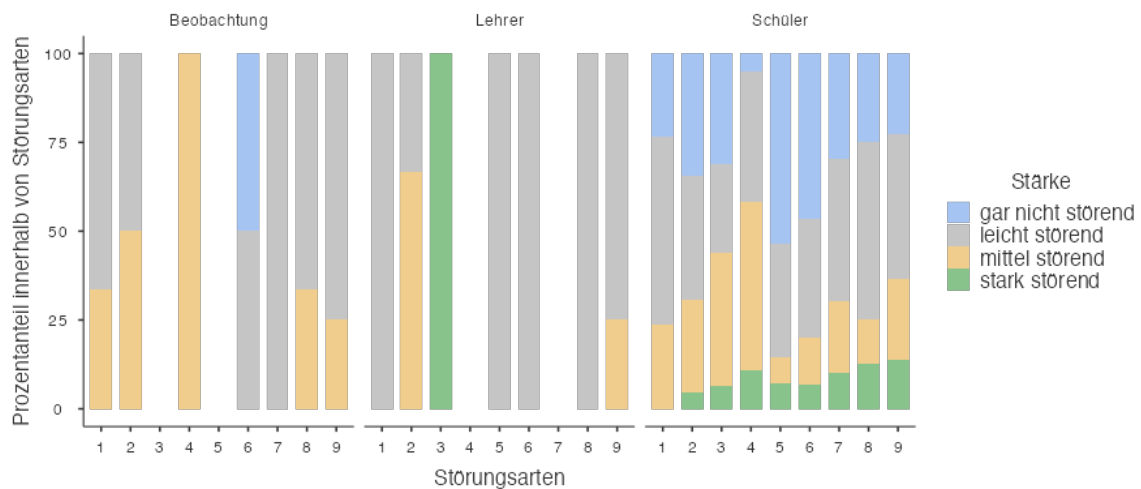
Perspektive	Störungsart	Stärke				Insgesamt
		gar nicht störend	leicht störend	mittel störend	stark störend	
Beo	1	0	2	1	0	3
	2	0	2	2	0	4
	3	0	0	0	0	0
	4	0	0	2	0	2
	5	0	0	0	0	0
	6	1	1	0	0	2
	7	0	2	0	0	2
	8	0	2	1	0	3
	9	0	3	1	0	4
	Insgesamt	1	12	7	0	20
SPL	1	0	4	0	0	4
	2	0	1	2	0	3
	3	0	0	0	1	1
	4	0	0	0	0	0
	5	0	2	0	0	2
	6	0	3	0	0	3
	7	0	0	0	0	0
	8	0	2	0	0	2
	9	0	3	1	0	4
	Insgesamt	0	15	3	1	19
SuS	1	4	9	4	0	17
	2	8	8	6	1	23
	3	5	4	6	1	16
	4	1	7	9	2	19
	5	15	9	2	2	28
	6	7	5	2	1	15
	7	6	8	4	2	20
	8	4	8	2	2	16
	9	5	9	5	3	22
	Insgesamt	55	67	40	14	176
Insgesamt	1	4	15	5	0	24
	2	8	11	10	1	30
	3	5	4	6	2	17
	4	1	7	11	2	21
	5	15	11	2	2	30
	6	8	9	2	1	20
	7	6	10	4	2	22
	8	4	12	3	2	21
	9	5	15	7	3	30
	Insgesamt	56	94	50	15	215

Anmerkung. Die Werte stellen die absolute Häufigkeit des Stärkegrads zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Beo), der Sportlehrpersonen (SPL) und der Schülerinnen und Schüler (SuS) dar.

Aus Tabelle 3 geht hervor, dass die vorgekommenen Störungsarten aus Sicht des neutralen Beobachters und der Sportlehrpersonen am häufigsten als leicht störend und am zweithäufigsten als mittel störend empfunden wurden. Die Schülerinnen und Schüler empfanden die vorgefallenen Störungsarten am häufigsten als leicht störend und am zweithäufigsten als gar nicht störend. Insgesamt wurden die vorgekommenen Störungsarten am häufigsten als leicht störend empfunden.

Abbildung 6

Balkendiagramm zum Stärkegrad der Störungsarten aus drei Perspektiven



Anmerkung. Die Werte stellen die relative Häufigkeit des Stärkegrads zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Beo), der Sportlehrpersonen (SPL) und der Schülerinnen und Schüler (SuS) dar.

Abbildung 6 zeigt, dass insgesamt mehr als ein Drittel aller aufgetretenen Störungsarten als leicht störend empfunden wurden.

3.2 Vergleich der drei Perspektiven bezüglich Störungsarten, Ursache und Stärkegrad

In einem zweiten Schritt wurden die Störungsarten sowie deren Ursache und Stärkegrad zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters, der Schülerinnen und Schüler und der Sportlehrpersonen verglichen. Die folgenden Grafiken zeigen die Unterschiede hinsichtlich der aufgetretenen Störungsarten, deren Ursache und Stärkegrad.

Tabelle 4

Kreuztabelle zum Unterschied der Störungsarten zwischen drei Perspektiven

Kreuztabellen				
Stoerungsart	Perspektive	Vorkommen		Insgesamt
		kam nicht vor	kam vor	
1	Be	2	3	5
	SL	1	4	5
	S	35	18	53
	Insgesamt	38	25	63
2	Be	1	4	5
	SL	2	3	5
	S	30	23	53
	Insgesamt	33	30	63
3	Be	5	0	5
	SL	4	1	5
	S	37	16	53
	Insgesamt	46	17	63
4	Be	3	2	5
	SL	5	0	5
	S	34	19	53
	Insgesamt	42	21	63
5	Be	5	0	5
	SL	3	2	5
	S	25	25	50
	Insgesamt	33	27	60
6	Be	3	2	5
	SL	2	3	5
	S	37	16	53
	Insgesamt	42	21	63
7	Be	3	2	5
	SL	5	0	5
	S	31	21	52
	Insgesamt	39	23	62
8	Be	2	3	5
	SL	3	2	5
	S	33	19	52
	Insgesamt	38	24	62
9	Be	1	4	5
	SL	1	4	5
	S	27	23	50
	Insgesamt	29	31	60
Insgesamt	Be	25	20	45
	SL	26	19	45
	S	289	180	469
	Insgesamt	340	219	559

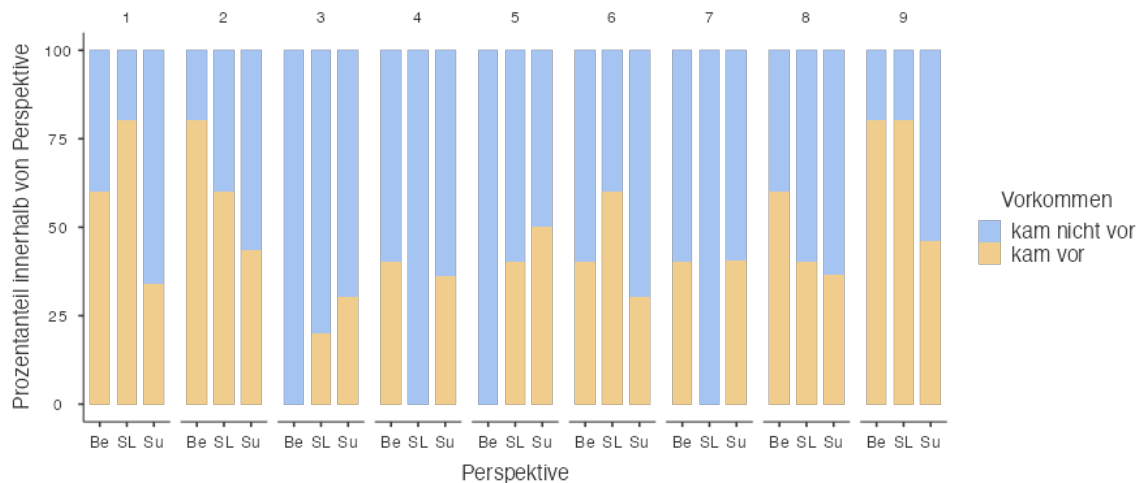
Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) in absoluten Häufigkeiten dar.

Tabelle 4 zeigt, dass aus Sicht der Schülerinnen und Schüler alle Störungsarten aufgetreten sind. Aus der Perspektive des neutralen Beobachters und der Sportlehrpersonen sind vereinzelte

Störungsarten gar nicht vorgekommen. Bei allen drei Perspektiven sind insgesamt mehr Störungsarten nicht vorgekommen als vorgekommen.

Abbildung 7

Balkendiagramm zum Unterschied der Störungsarten zwischen drei Perspektiven



Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) aus Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) in relativen Häufigkeiten dar.

Abbildung 7 zeigt, dass aus der Perspektive des neutralen Beobachters und der Sportlehrpersonen die prozentualen Verteilungen der aufgetretenen Störungen im Vergleich zu den Schülerinnen und Schüler geringer ausfallen.

Tabelle 5*Chi-Quadrattest zum Unterschied der Störungsarten zwischen drei Perspektiven*

Stoerungsart	Wert	df	p
1	χ^2 4.98 N 63	2	0.083
2	χ^2 2.79 N 63	2	0.248
3	χ^2 2.25 N 63	2	0.325
4	χ^2 2.75 N 63	2	0.253
5	χ^2 4.65 N 60	2	0.098
6	χ^2 1.94 N 63	2	0.380
7	χ^2 3.21 N 62	2	0.201
8	χ^2 1.06 N 62	2	0.588
9	χ^2 3.86 N 60	2	0.145
Insgesamt	χ^2 0.82 N 559	2	0.662

Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) mittels P-Wert dar.

Beim Vergleich der Störungsarten zwischen den drei Perspektiven konnte kein signifikanter Unterschied erkannt werden.

Tabelle 6*Kreuztabelle zu den Unterschieden der Ursache der Störungsarten aus drei Perspektiven*

Stoerungsart	Perspektive	Ursache				Insgesamt
		AR	PaS	SuS	SPL	
1	Be	0	0	3	0	3
	SL	0	0	3	1	4
	S	2	0	16	0	18
	Insgesamt	2	0	22	1	25
2	Be	0	0	4	0	4
	SL	0	0	3	0	3
	S	1	0	20	2	23
	Insgesamt	1	0	27	2	30
3	Be	0	0	0	0	0
	SL	0	0	1	0	1
	S	1	0	12	3	16
	Insgesamt	1	0	13	3	17
4	Be	0	0	2	0	2
	SL	0	0	0	0	0
	S	3	3	13	0	19
	Insgesamt	3	3	15	0	21
5	Be	0	0	0	0	0
	SL	0	1	1	0	2
	S	3	3	17	3	26
	Insgesamt	3	4	18	3	28
6	Be	0	0	0	2	2
	SL	0	0	0	3	3
	S	1	3	4	5	13
	Insgesamt	1	3	4	10	18
7	Be	0	0	1	1	2
	SL	0	0	0	0	0
	S	4	3	5	5	17
	Insgesamt	4	3	6	6	19
8	Be	0	0	2	1	3
	SL	0	0	0	1	1
	S	1	1	8	6	16
	Insgesamt	1	1	10	8	20
9	Be	0	0	3	1	4
	SL	0	0	2	2	4
	S	7	2	6	7	22
	Insgesamt	7	2	11	10	30
Insgesamt	Be	0	0	15	5	20
	SL	0	1	10	7	18
	S	23	15	101	31	170
	Insgesamt	23	16	126	43	208

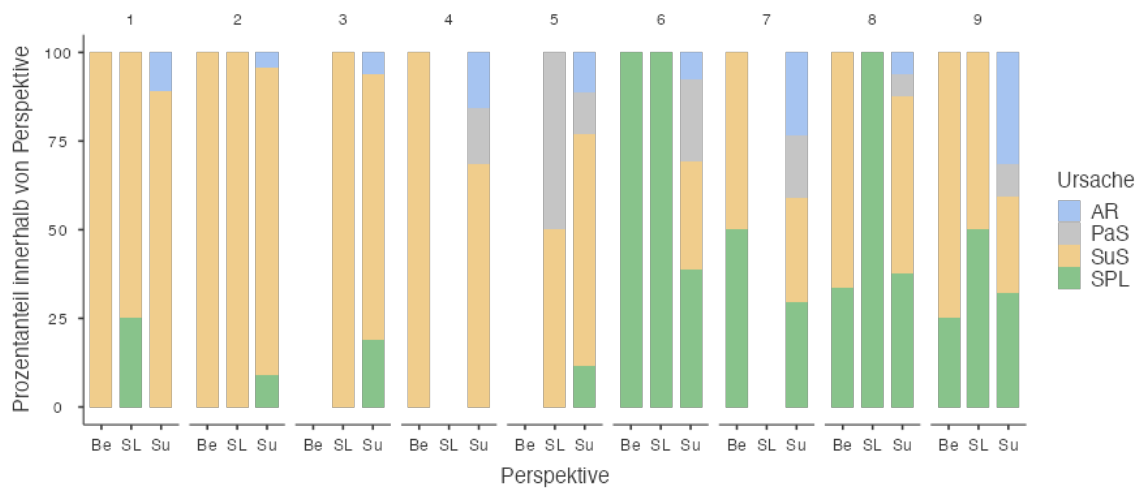
Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede der Ursache zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) in absoluten Häufigkeiten dar.

Aus Tabelle 6 geht hervor, dass aus der Perspektive des neutralen Beobachters nur personenbezogene (direkt am Sportunterricht Beteiligte) Ursachen genannt wurden. Aus Sicht der Sportlehrpersonen wurde nur eine Ursache einer Person ausserhalb des Sportunterrichts zugeschrieben. Die anderen betrafen alle Personen innerhalb des Sportunterrichts.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler konnte jede Ursache mindestens 15-mal einer Störungsart zugeordnet werden.

Abbildung 8

Balkendiagramm zu den Unterschieden der Ursache der Störungsarten aus drei Perspektiven



Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede der Ursache zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) in relativen Häufigkeiten dar.

Abbildung 8 zeigt, dass bei den Störungsarten 1-5 eher die Schülerinnen und Schüler als Ursache genannt wurden. Die Störungsarten 6 bis 9 wurden eher den Sportlehrpersonen zugeschrieben.

Tabelle 6*Chi-Quadratstest zu den Unterschieden der Ursache der Störungsarten aus drei Perspektiven*

Stoerungsart		Wert	df	p
1	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.335
	N	25		
2	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			1.000
	N	30		
3	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			1.000
	N	17		
4	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			1.000
	N	21		
5	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.595
	N	28		
6	χ^2	5.54	6	0.477
	Fisher's exakter Test			0.618
	N	18		
7	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			1.000
	N	19		
8	χ^2	2.13	6	0.908
	Fisher's exakter Test			0.851
	N	20		
9	χ^2	6.03	6	0.420
	Fisher's exakter Test			0.544
	N	30		
Insgesamt	χ^2	11.43	6	0.076
	Fisher's exakter Test			0.084
	N	208		

Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede der Ursache zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) mittels P-Wert dar.

Beim Vergleich der Ursachen der vorgekommenen Störungsarten zwischen den drei Perspektiven konnte kein signifikanter Unterschied erkannt werden.

Tabelle 7

Kreuztabelle zu den Unterschieden des Stärkegrads der Störungsarten aus drei Perspektiven

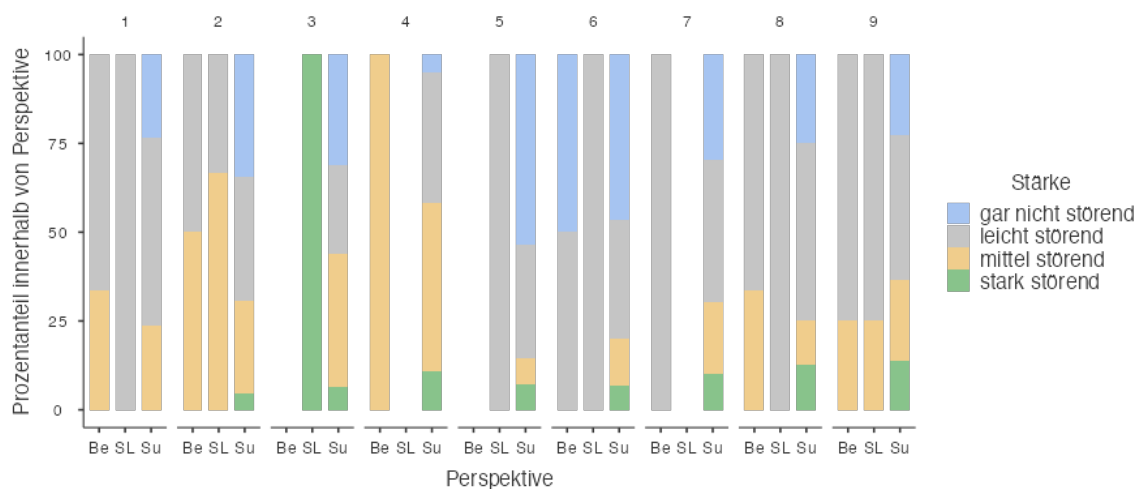
Stoerungsart	Perspektive	Stärke				Insgesamt
		gar nicht störend	leicht störend	mittel störend	stark störend	
1	Be	0	2	1	0	3
	SL	0	4	0	0	4
	S	4	9	4	0	17
	Insgesamt	4	15	5	0	24
2	Be	0	2	2	0	4
	SL	0	1	2	0	3
	S	8	8	6	1	23
	Insgesamt	8	11	10	1	30
3	Be	0	0	0	0	0
	SL	0	0	0	1	1
	S	5	4	6	1	16
	Insgesamt	5	4	6	2	17
4	Be	0	0	2	0	2
	SL	0	0	0	0	0
	S	1	7	9	2	19
	Insgesamt	1	7	11	2	21
5	Be	0	0	0	0	0
	SL	0	2	0	0	2
	S	15	9	2	2	28
	Insgesamt	15	11	2	2	30
6	Be	1	1	0	0	2
	SL	0	3	0	0	3
	S	7	5	2	1	15
	Insgesamt	8	9	2	1	20
7	Be	0	2	0	0	2
	SL	0	0	0	0	0
	S	6	8	4	2	20
	Insgesamt	6	10	4	2	22
8	Be	0	2	1	0	3
	SL	0	2	0	0	2
	S	4	8	2	2	16
	Insgesamt	4	12	3	2	21
9	Be	0	3	1	0	4
	SL	0	3	1	0	4
	S	5	9	5	3	22
	Insgesamt	5	15	7	3	30
Insgesamt	Be	1	12	7	0	20
	SL	0	15	3	1	19
	S	55	67	40	14	176
	Insgesamt	56	94	50	15	215

Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede des Stärkegrads zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) in absoluten Häufigkeiten dar.

Tabelle 7 zeigt, dass aus allen drei Perspektiven die insgesamt aufgetretenen Störungsarten am häufigsten als leicht störend eingestuft wurden. Stark störende Beeinträchtigungen traten aus allen drei Perspektiven am wenigsten auf.

Abbildung 9

Balkendiagramm zu den Unterschieden des Stärkegrads der Störungsarten aus drei Perspektiven



Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede des Stärkegrads zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) in relativer Häufigkeiten dar.

Abbildung 9 zeigt, dass die Störungsarten 1, 5, 6, 7, 8 und 9 aus allen drei Perspektiven am häufigsten als leicht störend wahrgenommen wurden.

Tabelle 8

Chi-Quadratstest zu den Unterschieden des Stärkegrads der Störungsarten aus drei Perspektiven

Stoerungsart		Wert	df	p
1	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.597
	N	24		
2	χ^2	4.66	6	0.588
	Fisher's exakter Test			0.582
	N	30		
3	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.118
	N	17		
4	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.633
	N	21		
5	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.379
	N	30		
6	χ^2	4.90	6	0.557
	Fisher's exakter Test			0.655
	N	20		
7	χ^2	NaN	6	NaN
	Fisher's exakter Test			0.740
	N	22		
8	χ^2	3.79	6	0.705
	Fisher's exakter Test			0.942
	N	21		
9	χ^2	4.29	6	0.638
	Fisher's exakter Test			0.906
	N	30		
Insgesamt	χ^2	21.45	6	0.002
	Fisher's exakter Test			<.001
	N	215		

Anmerkung. Die Werte stellen die Unterschiede des Stärkegrads zu den vorgefallenen Störungsarten (1 = Nicht aggressiv passiv, 2 = Nicht aggressiv aktiv, 3 = aggressiv passiv, 4 = aggressiv aktiv, 5 = Unterrichtsvorbereitung, 6 = Gehalt des Unterrichtes, 7 = Umgang mit Schülerinnen und Schüler, 8 = Überblick und Regeln, 9 = Umgang mit Störungen) zwischen der Perspektive des neutralen Beobachters (Be), der Sportlehrpersonen (SL) und der Schülerinnen und Schüler (S) mittels P-Wert dar.

Beim Vergleich des Stärkegrades der vorgekommenen Störungsarten zwischen den drei Perspektiven konnte kein signifikanter Unterschied erkannt werden.

4 Diskussion

In diesem Kapitel werden die eigenen Ergebnisse in Bezug auf die in der Einleitung dargestellte Literatur interpretiert und diskutiert. Dabei werden die genauen Fragestellungen beantwortet.

Aufgrund der Erkenntnisse und Aussagen in den Arbeiten von Wettstein et al. (2017) und Steinmann (2016) wurde die Hypothese aufgestellt, dass Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Störungen im Sportunterricht und deren Ursachen unterschiedlich wahrnehmen und als unterschiedlich störend empfinden. Diese aufgestellte Hypothese konnte mit den folgenden formulierten Fragestellungen und den entsprechenden Ergebnissen aus der Praxis überprüft und bestätigt werden:

1. *Welche Störungsarten kommen aus der Perspektive des neutralen Beobachters, der Sportlehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht auf Sekundarstufe II vor?*

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass alle Störungsarten nach Wettstein et al. (2018) auch im Sportunterricht der Sekundarstufe II vorkommen. Diese für den klassischen Unterricht entwickelten Störungsarten können somit auf den Sportunterricht übertragen werden. Auch die Unterscheidung der Störungsarten nach Person (Sportlehrperson, Schülerinnen und Schüler) und Verhalten (direkt oder indirekt) kann auf den Sportunterricht übertragen werden.

Aus den Ergebnissen der Masterarbeit lässt sich ableiten, dass aus allen drei Perspektiven Störungsarten wahrgenommen wurden. Somit kann bestätigt werden, dass der Sportunterricht von Störungen nicht verschont bleibt.

Die Studie im Sportunterricht zeigt, dass sowohl das Verhalten der Schülerinnen und Schüler als auch das der Sportlehrpersonen aus allen drei Perspektiven als störend empfunden wird. In der Studie von Wettstein et al. (2017) wurde die Frage gestellt, was Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler als störend empfinden. Dabei wurden aktive, nicht aggressive Störungen sowohl von Schülerinnen und Schüler als auch von Lehrpersonen am häufigsten genannt. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass aus Sicht der Schülerinnen und Schüler das

Verhalten der Sportlehrperson als häufigste Störungsart identifiziert wurde. Somit kann die Annahme von Wettstein et al. (2017), dass mehr Störungen ausserhalb der eigenen Person wahrgenommen werden, nur aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler bestätigt werden. Bereits Wettstein et al. (2017) stellten fest, dass aggressive Störungen in unbedeutender Häufigkeit auftraten. Auch bei der Untersuchung des Sportunterrichts aus den drei Perspektiven zeigte sich eine geringe Bedeutung aggressiver Störungen. Wie bei der Untersuchung im Klassenzimmer wurden aggressive Störungen im Sportunterricht aus der Sicht der Sportlehrpersonen und des neutralen Beobachters häufiger genannt. Ob dies auf die Kompetenz oder die Erfahrung der Sportlehrpersonen zurückzuführen ist, den Sportunterricht besser einschätzen zu können und somit auch Störungen besser zu erkennen (Helmke, 2021; Herrmann, 2016), konnte bisher nicht abschliessend geklärt werden. Die Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass aus Sicht der Sportlehrpersonen insgesamt mehr Störungen erkannt wurden.

2. Was ist die Ursache von Störungen im Sportunterricht aus der Perspektive des neutralen Beobachters, der Schülerinnen und Schüler und Sportlehrpersonen auf Sekundarstufe II?

In der Studie der vorliegenden Arbeit konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden. Gemäss den Befragungen von Wettstein et al. (2017) werden die Ursachen für Störungen oft ausserhalb der eigenen Person gesucht. Nach Clausen (2002) sollen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Wahrnehmungen des gleich erlebten Unterrichts haben. Bezieht man diese Aussage auf den Sportunterricht, so zeigt sich ein etwas anderes Muster. Aus allen drei Perspektiven werden die Ursachen für die Störungsarten am häufigsten den Schülerinnen und Schüler zugeschrieben.

Am häufigsten wurden personenbezogene Ursachen (Schülerinnen und Schüler bzw. Sportlehrpersonen) genannt und beobachtet. Daraus kann geschlossen werden, dass Ursachen, die ausserhalb des Sportunterrichts liegen, nicht erkannt wurden. Aus den Beobachtungen geht hervor, dass die Ursache ausserhalb des Sportunterrichts liegen könnte, die Störung und ihre Auswirkungen aber erst im Sportunterricht erkannt wurden. So kann die eigentliche Ursache oft in Vergessenheit geraten und einer anderen zugeschrieben werden.

Es ist zu erwähnen, dass die TZI nach Ruth Cohn (Löhmer, 2015) durchaus ein sinnvolles Modell zur Einteilung der Ursachen von Unterrichtsstörungen darstellt. Mit kleinen Anpassungen und in Kombination mit den Ursachen nach Wettstein et al. (2017) kann dieses Modell auch für die Einteilung der Ursachen von Unterrichtsstörungen im Sportunterricht verwendet werden. Durch die Unterteilung in personenbezogene und äussere Faktoren können die Ursachen der Störungsarten aus allen drei Perspektiven gut zugeordnet werden.

3. *Als wie stark werden Störungen im Sportunterricht aus der Perspektive des neutralen Beobachters, der Schülerinnen und Schüler sowie Sportlehrpersonen auf Sekundarstufe II eingestuft?*

Unterrichtsstörungen belasten sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler (Wettstein et al., 2017, S. 171). Durch die Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Sportlehrpersonen zur wahrgenommenen Stärke der aufgetretenen Störungsarten kann festgehalten werden, dass Störungen im Sportunterricht aus beiden Perspektiven belastend wirken können. Das Modell von Steinmann (2016) zur Einstufung der Stärke von Störungen hat sich als hilfreiches Instrument zur Untersuchung der verschiedenen Sichtweisen erwiesen. Die Befragung zur Einstufung gab Aufschluss darüber, welchen Einfluss und wie belastend die verschiedenen Perspektiven Störungen auf den Sportunterricht wahrnehmen. Da die Fragen nicht auf die persönliche Belastung ausgerichtet waren, konnte die Hypothese, dass mit zunehmender Störungsintensität auch das individuelle Belastungsempfinden der Sportlehrpersonen sowie der Schülerinnen und Schüler zunimmt, nicht überprüft und bestätigt werden.

In Anlehnung an das Modell von Steinmann (2016) wurde davon ausgegangen, dass Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Störungen im Sportunterricht und deren Ursachen unterschiedlich wahrnehmen und als unterschiedlich stark störend empfinden. Durch die Befragungen und Beobachtungen konnten empirische Daten zur Störungsstärke im Sportunterricht aus Sicht des neutralen Beobachters, der Sportlehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler erhoben werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Störungsarten im Allgemeinen als leicht oder mittelstark störend empfunden werden. Vergleicht man die aufgetretenen Störungsarten mit dem Stärkegrad und den Beispielen von Steinmann (2016), so erscheint diese Verteilung der Wahr-

nehmung als legitim. So nennt Steinmann (2016) für leichte Störungen beispielsweise Schwatzen oder Unaufmerksamkeit seitens der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler berichteten am häufigsten von leichten Störungen und auch am häufigsten von gar nicht störenden Störungen. Ob diese Wahrnehmung rollen- oder zeitabhängig ist, kann nicht konkretisiert werden. Auffallend erscheint die Perspektive der Sportlehrpersonen, die sich einig sind, dass alle aufgetretenen Störungsarten zumindest leicht störend sind. Dies lässt den Schluss zu, dass Störungen aus Sicht der Sportlehrpersonen einen stärkeren Einfluss auf sie persönlich und damit auf den Sportunterricht haben.

4. *Wie unterscheiden sich die drei Perspektiven in Bezug auf die Störungsarten, deren Ursachen und dem empfundenen Stärkegrades?*

Zur Beantwortung dieser Frage wird die Hypothese aufgegriffen, dass Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Störungen im Sportunterricht und deren Ursachen unterschiedlich wahrnehmen und als unterschiedlich störend empfinden. Dabei soll nicht nur ein Vergleich zwischen den drei Perspektiven erfolgen, sondern auch innerhalb der Perspektiven.

Zwischen den drei Perspektiven konnten keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf Störungsarten, -ursachen und -stärke festgestellt werden. Dennoch werden die wichtigsten Erkenntnisse der Untersuchung zusammengefasst.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler traten alle Arten von Störungen auf. Während aus der Sicht des neutralen Beobachters und der Sportlehrpersonen einzelne Störungsarten gar nicht vorkamen. Eine weitere interessante Erkenntnis ist, dass insgesamt über alle drei Perspektiven hinweg mehr Störungsarten nicht vorgekommen sind als vorgekommen sind. Dies kann damit zusammenhängen, dass nicht alle drei Perspektiven alle Störungsarten beobachtet haben oder sich bei der Befragung daran erinnern konnten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Sportlehrpersonen eher einig sind, welche Störungsarten aufgetreten sind. Dies gilt nicht für die Schülerinnen und Schüler, bei denen die prozentuale Verteilung der vorgekommenen Störungsarten grösser ist.

Als Ursachen für die Störungsarten wurden aus Sicht der Sportlehrpersonen fast ausschliesslich direkt am Sportunterricht beteiligte Personen genannt. Die Schülerinnen und Schüler konnten jede Ursache einer Störungsart zuordnen. Personen innerhalb des Sportunterrichts wurden

ebenfalls am häufigsten als Ursache genannt. Ergänzt durch die neutrale Beobachtung können diese Ergebnisse bestätigt werden, da aus dieser Perspektive ausschliesslich personenbezogene und direkt am Sportunterricht beteiligte Ursachen erkannt wurden. Bei den Störungsarten auf Seiten der Schülerinnen und Schüler wurden tendenziell häufiger die Schülerinnen und Schüler als Ursache genannt. Ebenso wurden bei den Störungsarten von Seiten der Sportlehrpersonen auch häufiger die Sportlehrpersonen durch ihr Verhalten als Ursache zugeschrieben.

Die insgesamt aufgetretenen Störungsarten wurden aus allen drei Perspektiven am häufigsten als leicht störend bezeichnet. Stark störend wurden aus allen drei Perspektiven am seltensten genannt. Als Gemeinsamkeit zeigten sich die Störungsarten 1, 5, 6, 7, 8 und 9, die aus allen drei Perspektiven am häufigsten als leicht störend empfunden wurden.

Obwohl keine signifikanten Unterschiede zwischen den drei Perspektiven festgestellt werden konnten, zeigten sich interessante Gemeinsamkeiten in der Wahrnehmung der Störungsarten und deren Ursachen. Bereits Wettstein et al. (2018) erwähnten in ihrer Arbeit, dass die Sichtweisen der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler übereinstimmen, dass generell mehr Störungen von den Schülerinnen und Schülern ausgehen.

Beim Vergleich der drei Perspektiven hinsichtlich des Stärkegrads der auftretenden Störungsarten konnten tendenziell die grössten Unterschiede festgestellt werden.

4.1 Stärken und Schwächen der Arbeit

Im Folgenden werden die Stärken und Schwächen, insbesondere im Hinblick auf das methodische Vorgehen, zusammengefasst. Damit sollen Ansatzpunkte und Denkanstösse für die weitere Arbeit gegeben werden.

4.1.1 Stärken

Die verwendete Literatur bezieht sich überwiegend auf den klassischen Unterricht. Die vorhandenen Studien und Erkenntnisse aus dem klassischen Unterricht konnten jedoch herausgefiltert und auf den Sportunterricht übertragen werden. Die Einteilung der Störungsarten, der Ursachen sowie deren Stärkegrad erwies sich als sinnvoll und konnte für den Sportunterricht übernommen werden. Die vorgenommenen Eingrenzungen und Anpassungen der Modelle bzw. Definitionen wurden sinnvoll umgesetzt bzw. spezifisch verwendet. Eine weitere Stärke der Arbeit

zeigt sich in der Erhebung empirischer Daten zu Störungen im Sportunterricht aus drei Perspektiven, die bisher in der Literatur nicht zu finden sind.

Als eine weitere Stärke soll die Leistung des Verfassers hervorgehoben werden. Insbesondere ist dies bezüglich das methodische Vorgehen zu erwähnen. Die Erstellung des Beobachtungs- und Fragebogens waren mit grossem Aufwand verbunden, welcher sich rückblickend gelohnt hat. Auch bei der statistischen Auswertung der Daten waren zusätzliche Bemühungen nötig, wodurch sich im nachhinein aber aufschlussreiche Resultate ergeben haben.

4.1.2 Schwächen

Dennoch weist die Arbeit auch einige Schwächen auf.

So hätten mehr Schulen untersucht werden können, um eine noch grössere und aussagekräftigere Stichprobe zu erhalten. Möglicherweise hätten grössere Untersuchungsgruppen (insbesondere Sportlehrpersonen) zu aussagekräftigeren Ergebnissen geführt. Die unterschiedliche Grösse der Untersuchungsgruppen erweist sich als ungeeignet, um eine hohe Aussagekraft zu erzielen. Auch der direkte Vergleich zwischen der Perspektive der Schülerinnen und Schüler und jener der Sportlehrpersonen erwies sich als eher schwierig, um daraus valide Schlüsse ziehen zu können.

4.2 Anregungen für die weitere Forschung

Ein Ansatzpunkt für zukünftige Arbeiten ist die Beziehungsebene zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch der Lernenden untereinander. So wie Wettstein et al. (2017) diese Ebene als Störungsart bzw. Störungsursache im klassischen Klassenzimmerunterricht untersucht haben, wäre dies auch für den Sportunterricht spannend. Zudem wäre es interessant herauszufinden, wie belastend die Störungen für das Individuum sind und welche Unterschiede es diesbezüglich zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Sportlehrpersonen gibt.

Als letzte Überlegung sei der Vergleich zwischen zwei Unterrichtsformen erwähnt. So könnte in weiteren Arbeiten der Unterschied zwischen Klassen- und Fachlehrpersonen bezüglich Unterrichtsstörungen oder der Zusammenhang zwischen Unterrichtsfach und Unterrichtsstörungen untersucht werden.

5 Schlussfolgerung

Die vorliegende Arbeit ermöglichte einen Perspektivenvergleich des neutralen Beobachters, der Sportlehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler.

Die Untersuchung zeigte, dass aus allen drei Perspektiven Störungen wahrgenommen wurden. Die Untersuchung konnte eine unterschiedliche Wahrnehmung der Störungsarten sowie der wahrgenommenen Stärke dieser Störungsarten zwischen den drei Perspektiven feststellen. Der Unterschied war jedoch nicht signifikant. Aus der bestehenden Literatur lässt sich ableiten, dass Unterrichtsstörungen sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Sportlehrpersonen belastend sind (Steinmann & Gyger, 2016; Wettstein et al., 2017). Die vorliegende Studie kann diese Aussage auch für den Sportunterricht legitimieren.

Nicht aggressive Störungen seitens der Schülerinnen und Schüler sowie der Umgang mit Störungen seitens der Sportlehrpersonen sind die häufigsten Störungsarten. Aggressive Störungen kamen am seltensten vor (38 von 219).

Die Ursachen der Störungsarten lagen am häufigsten bei den direkt am Sportunterricht beteiligten Personen (169 von 208). Wenige Ursachen konnten durch die neutrale Beobachtung festgestellt werden, die vor dem Sportunterricht auftraten, sich aber direkt auf die am Sportunterricht beteiligten Personen auswirkten. Ebenso konnte festgestellt werden, dass einige Störungen von den Schülerinnen und Schüler und Sportlehrpersonen zwar nicht als belastend empfunden wurden, aber dennoch Auswirkungen auf den Sportunterricht hatten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich Störungen, unabhängig von ihrer Ursache und Stärkegrads, belastend auf den Sportunterricht auswirken. Bei den ohnehin anspruchsvollen Rahmenbedingungen, die der Sportunterricht mit sich bringt (Steinmann & Gyger, 2016), sollten sich insbesondere Sportlehrpersonen bewusst sein, dass Störungen ein normales Unterrichtsphänomen darstellen und nicht gänzlich vermieden werden können. Das Angebots-Nutzungs-Modell (Helmke, 2021) zeigt auf, wie Schülerinnen und Schüler sowie Sportlehrpersonen gleichermaßen für die Qualität und die Lernwirksamkeit des Unterrichts verantwortlich sind. Da Sportlehrpersonen die Hauptverantwortung für den Unterricht tragen, sind sie auch für präventive und akute Strategien zur Vermeidung von Störungen und zur Reaktion auf Störungen verantwortlich.

Dennoch scheint es gerechtfertigt, dass das Verständnis von Unterrichtsstörungen zwischen den beiden Akteuren im Sportunterricht ausgeglichen ist.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass Störungen aus allen Perspektiven wahrgenommen werden. Offen bleibt jedoch die Frage, ob Störungen hinsichtlich ihrer Ursache und ihres Stärkegrads aus den verschiedenen Perspektiven auch gleich verstanden werden. Gerade in Bezug auf die Lernumgebung wäre es interessant zu erfahren, inwieweit sich die Schülerinnen und Schüler des Einflusses von Unterrichtsstörungen auf die Lernumgebung bewusst sind und was sie individuell zu deren Vermeidung oder Bekämpfung beitragen könnten.

Literaturverzeichnis

- Bietz, C. (2015). *Unterrichtsstörungen*. Friedrich.
- Clausen, M. (2002). *Unterrichtsqualität: Eine Frage der Perspektive?* Waxmann Verlag.
- Cohn, R. C., & Terfurth, C. (2007). *Lebendiges Lehren und Lernen: TZI macht Schule* (5.). Klett-Cotta.
- Gogoll, A. (2013). *Handlungsfähigkeit, Sinn und Kompetenz im Sportunterricht*. Erschienen in: Balz, E. & Neumann, P. (2013), *Sportdidaktik. Pragmatische Fachdidaktik für die Sekundarstufe I Und II* (S. 53-62). Berlin: Cornelsen Schulverlage. 12.
- Helmke, A. (2021). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts: Orientierungsband* (8. Auflage). Klett Kallmeyer.
- Herrmann, C. (2019). Evaluation der Unterrichtsqualität im Sportunterricht mit dem QUAL-LIS-Instrument. *Bewegung und Sport*, 73(2), 12–17.
- Hillenbrand, C. (2016). *Didaktik bei Unterrichts- und Verhaltensstörungen* (3rd, Revised ed. Aufl.). utb GmbH. <https://doi.org/10.36198/9783838520803>
- Keller, G. (2014). *Disziplinmanagement in der Schulklasse: Wie Sie Unterrichtsstörungen vorbeugen und bewältigen* (3., aktual. Aufl.). Verlag Hans Huber.
- Kobler, J. (2021). *Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelorstudiums an der Eidgenössischen Hochschule für Sport in Magglingen EHSM. Welches sind die häufigsten Störungen im Sportunterricht und wie unterscheiden sich diese von der Primarschule zur Kantonsschule?*
- Lohmann, G. (2019). *Mit Schülern klarkommen: Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten* (14. Auflage). Cornelsen.
- Löhmer, C. (2015). *TZI – die Kunst, sich selbst und eine Gruppe zu leiten: Einführung in die Themenzentrierte Interaktion: mit einem Gespräch von Ruth C. Cohn und Friedemann Schulz von Thun*. Klett-Cotta.
- Myers, D. G. (2014). *Psychologie* (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.). Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-40782-6>
- Nolting, H.-P. (2017). *Störungen in der Schulklasse: Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung* (14. Aufl.). Beltz.
- Ortner, A. (2000). *Verhaltens- und Lernschwierigkeiten: Ein Handbuch für die Grundschulpraxis* (5. Aufl.). Beltz.

- Steinmann, P., & Gyger, M. (2016). J+S-Kindersport—Störungen in Sportunterricht und Training. In *Steinmann, Patricia; Gyger, Marco (2016). J+S-Kindersport—Störungen in Sportunterricht und Training [Lehrbuch]. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.* Bundesamt für Sport BASPO. <https://arbor.bfh.ch/10347/>
- Stoppa, A. (2021). *Bachelorarbeit im Rahmen des Bachelorstudiums an der Eidgenössischen Hochschule für Sport in Magglingen EHSM. Welche Störungen treten während dem Sportunterricht auf und welche Unterschiede gibt es zwischen einer 1. Und 3. Oberstufenklasse?*
- Wettstein, A., Ramseier, E., Scherzinger, M., & Gasser, L. (2017). Unterrichtsstörungen aus Lehrer- und Schülersicht. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*. <https://econtent.hogrefe.com/doi/10.1026/0049-8637/a000159>
- Wettstein, A., Scherzinger, M., Schubarth, W., Berger, F., & Wachs, S. (2018). *Unterrichtsstörungen verstehen und wirksam vorbeugen* [Elektronische Ressource]. W. Kohlhammer Verlag. http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783170347625
<https://content-select.com/de/portal/media/view/5c76a4c3-77e8-4579-9e78-2813b0dd2d03>
- Winkel, R. (2021). *Der gestörte Unterricht: Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten* (12. Auflage). Schneider Verlag Hohengehren.

Anhang

Beobachtungsbogen zur Beurteilung der Störungsfälle in Arten, Ursachen und Stärkegrad

Klasse:					Datum:											
	Art				Ursache					Stärkegrad						
	SuS				LP					Auswirkung auf UE						
StöF	AA	AP	NaA	NaP	UEV/PÜ	GeUE	ÜuR	UmSuS	UmUS	SuS	SPL	Globe	gar nicht	leicht	mittel	stark
1																
2																
3																
4																
5																
6																
7																
8																
9																
10																
11																
12																
13																
14																
15																
16																
17																
18																
19																
20																
21																
22																
23																
24																
25																

Bemerkungen																
1																
2																
3																
4																
5																
6																
7																
8																
9																
10																
11																
12																
13																
14																
15																
16																
17																
18																
19																
20																
21																
22																
23																
24																
25																

Leitfaden zur Online-Umfrage

Zielgruppe: Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler auf Sekundarstufe II des Bildungszentrum Limmattal Dietikon (BZLT)

Zugang zur Zielgruppe: Das BZLT stellt meinen Arbeitsplatz als Lehrperson dar. Befragung von Schülerinnen und Schüler sowie Sportlehrer-Kollegen.

Tool: Google Formulare

Ziel: Quantitativ messbare Daten zur Unterscheidung der Wahrnehmung von Störungen im Sportunterricht aus Perspektive von Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler erhalten.

Fragebogen

Störungen im Sportunterricht

Sehr geehrte Schülerinnen und Schüler und Sportlehrpersonen

Mein Name ist Alessandro Stoppa, ich studiere Sportwissenschaften mit der Vertiefung «Unterricht» im 3. Semester an der Universität Fribourg. Zudem arbeite ich als Lehrperson in den Fächern Sport und ABU am BZLT.

Im Rahmen meiner Masterarbeit analysiere ich, welche Arten von Störungen im Sportunterricht vorkommen und welches die Ursachen dafür sind sowie deren Stärkegrad.

Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, wie Störungen im Sportunterricht aus der Perspektive von Sportlehrpersonen und Schülerinnen und Schüler wahrgenommen und interpretiert werden. Mit der Arbeit wird versucht herausfordernde Situationen im Sportunterricht besser zu verstehen und effektiver damit umzugehen. Die beteiligten Personen mit ihren individuellen Ansichten sollen dazu beitragen, dass diese herausfordernden Situationen besser bewältigt oder ihnen sogar vorgebeugt werden können.

Ich danke Ihnen bereits im Voraus für die Teilnahme an der Befragung. Ihre Mithilfe durch die Beantwortung der Fragen ist für meine Abschlussarbeit sowie für den zukünftigen Sportunterricht sehr wertvoll.

Ich versichere Ihnen, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden und die Datenauswertung anonymisiert erfolgt.

Die Beantwortung sollte ca. 15 Minuten in Anspruch nehmen.

Bitte lesen Sie aufmerksam die folgende Definition zu Störungen im Sportunterricht sowie die Unterteilungen in die Arten, Ursachen und Stärkegrad von Störungen im Sportunterricht.

Definition

Störungen im Sportunterricht sind Ereignisse, welche durch verschiedene Faktoren (Personen, Lärm, Wetter etc.) ausgelöst werden. Sie beeinflussen das Lehren und Lernen negativ, weil der Sportunterricht angehalten oder sogar ganz abgebrochen werden muss.

Konkrete Konsequenzen für den Sportunterricht sind Einschränkungen in den Bewegungsmöglichkeiten und/oder der Verlust von Bewegungszeit.

Unterteilungen

1. Arten von Störungen

Die Arten von Störungen im Sportunterricht werden in personenbezogenes Verhalten eingeteilt.

Verhalten von Schülerinnen oder Schülern:

- Nicht aggressiv passiv: wie z.B. abwesend sein, nicht zuhören
- Nicht aggressiv aktiv: wie z.B. miteinander schwatzen, wenn die Lehrperson etwas erklärt, irgendwelche Zwischenrufe
- Aggressiv passiv: wie z.B. lästern, Lügen erzählen über andere Schülerinnen oder Schüler oder über die Sportlehrperson
- Aggressiv aktiv: wie z.B. körperliche oder sprachliche Gewalt

Verhalten von Sportlehrpersonen:

- Unterrichtsvorbereitung und Pünktlichkeit: wie z.B. mangelhafte Vorbereitung der Lehrperson auf den Unterricht oder, dass die Unterrichtszeiten (Start und Ende) nicht eingehalten werden
- Gehalt des Unterrichts: wie z.B. Vielfalt, Abwechslung und Herausforderungen fehlen
- Überblick und Regeln: wie z.B. Klar definierte und verständliche Regeln

- Umgang mit Schülerinnen und Schüler: wie z.B. eine wertschätzende Haltung der Lehrperson, sowie Geduld und Interesse
- Umgang mit Unterrichtsstörungen: wie z.B. konsequentes Handeln und Durchsetzungsvermögen

2. Ursachen von Störungen

Die Ursachen oder auch der «Auslöser» für die Störung im Sportunterricht, werden entweder auf bestimmte Personen oder bestimmte Umstände zurückgeführt.

Bestimmte Personen auch «Ich» genannt:

- Schülerinnen oder Schüler
- Sportlehrperson

Bestimmte Umstände auch «Globe» genannt:

- Lärm, Wetter, Infrastruktur
- Nicht am Sportunterricht beteiligte Personen

Wichtig! Auch wenn die Art der Störung ein Verhalten einer Person beschreibt, muss die Ursache dafür nicht zwingend bei ihr liegen. So z.B. bei Verletzungen.

3. Stärkegrad von Störungen

Der Stärkegrad beschreibt wie stark sich die Störung auf den Unterricht auswirkt und wird in folgende Kategorien eingestuft:

- Gar nicht störend: der Unterricht kann normal fortgesetzt werden
- Leicht störend: der Unterricht muss kurz angehalten werden
- Mittel störend: der Unterricht muss über ein längeren Zeitraum angehalten werden
- Stark störend: der Unterricht muss sofort abgebrochen werden

Erinnern Sie sich nun an Ihren heutigen Sportunterricht zurück. Widmen Sie sich dafür der Online-Umfrage. Sie dürfen das Dokument mit den Beschreibungen selbstverständlich als Übersicht benutzen.

Online-Umfrage mit Google Formulare

Der Fragebogen beinhaltet neun Fragen. Bei jeder Frage ist eine Störungsart dargestellt.

Erinnern Sie sich an den heutigen Sportunterricht zurück und wählen Sie bei jeder Frage, ob diese Störungsart im heutigen Sportunterricht vorkam oder nicht. Es muss eine Antwort ausgewählt werden.

Bei jeder mit «kam vor» ausgewählten Antwort, werden zwei Zusatzfragen gestellt. Dabei wird zuerst nach der Ursache und anschliessend nach dem Stärkegrad dieser Störung gefragt. Zu beiden Unterfragen muss je eine Antwort ausgewählt werden.

Falls Sie als Antwort «kam nicht vor» ausgewählt haben, können Sie ohne Zusatzfragen zur nächsten Störungsart fortschreiten.

Verhalten von Schülerinnen und Schüler:

1. Nicht aggressiv passiv:

kam vor / kam nicht vor

1.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

1.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

2. Nicht aggressiv aktiv:

kam vor / kam nicht vor

2.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

2.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

3. Aggressiv passiv:

kam vor / kam nicht vor

3.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

3.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

4. Aggressiv aktiv:

kam vor / kam nicht vor

4.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

4.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

Verhalten von Sportlehrpersonen:

5. Unterrichtsvorbereitung und Pünktlichkeit:

kam vor / kam nicht vor

5.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

5.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

6. Gehalt des Unterrichtes:

kam vor / kam nicht vor

6.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

6.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

7. Umgang mit Schülerinnen und Schüler:

kam vor / kam nicht vor

7.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

7.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

8. Überblick und Regeln:

kam vor / kam nicht vor

8.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

8.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend

9. Umgang mit Unterrichtsstörungen:

kam vor / kam nicht vor

9.1 Ursache:

Schülerinnen und Schüler / Sportlehrperson / Lärm, Wetter etc. / Personen ausserhalb vom Sportunterricht

9.2 Stärkegrad:

gar nicht störend / leicht störend / mittel störend / stark störend